www.rvr.ruhr

Auf dem Weg zu einem

Freizeit-/Tourismuskonzept Metropole Ruhr

Zwischenbericht 2018

REGIONALVERBAND RUHR

REGIONALVERBAND RUHR

Impressum

Regionalverband Ruhr
Kronprinzenstraße 6
45128 Essen

Bearbeitung:
Referat Regionalentwicklung
Team Städtebauliche Planung/
Freizeitplanung

unter Beteiligung von:
Referat Industriekultur
Referat Regionalpark/ELP/
Freiraumsicherung
Referat Flächenmanagement
RVR Ruhr Grün
Ruhr Tourismus GmbH

Ansprechpartner*in:
Martin Wirtz
wirtz@rvr.ruhr
0201 2069-650

Alena Tenk
tenk@rvr.ruhr
0201 2069-249

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass 2
1.1 Hintergrund 4
1.2 Ausgangslage heute 5

2. Ziele 6
2.1 Strategische Ziele 7
2.2 Räumliche Ziele 7
2.3 Marketing Ziele 8

3. Struktur und Erarbeitungsprozess 10
3.1 Auswahl Themenfelder 12
3.2 Arbeitsschritte/Bausteine 13

4. Kategorisierung Bestand 14
4.1 Route der Industriekultur 16
4.2 Emscher Landschaftspark 20
4.3 Halden mit Freizeitnutzung 24
4.4 Gärten und Parks 27
4.5 radrevier.ruhr 31
4.6 Landschaftliche Erholungsräume 34
4.7 Gewässer mit Freizeitnutzung 37
4.8 Zusammenfassung 40
4.9 Marketingsicht 41
4.10 Zwischenfazit für die weiteren Arbeitsschritte 42

5. „Hotspots“ 44
5.1 Arbeitsschritte 46
5.2 Identifizierung 47
5.3 Analyse 49
5.4 Vertiefung 51

6. Perspektiven, Fazit und Ausblick 54
6.1 Perspektiven 55
6.2 Fazit und Ausblick 57

Abbildungsverzeichnis 59

1. Anlass

1. Anlass

Erholung, Freizeit und Tourismus sind sowohl wichtige Themen der informellen Regionalentwicklung als auch Bestandteil der formellen Regionalplanung. Für die Metropole Ruhr gewinnt der Tourismus wirtschaftlich zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig ist für die vom Strukturwandel geprägte Region die Bereitstellung von attraktiven Freizeitangeboten ein wichtiger Standortfaktor.

Abb. 1: Dokumentation Fachdialog: Erholung, Freizeit und Tourismus

Im Rahmen des Regionalen Diskurses zum neuen Regionalplan Ruhr fand im Dezember 2012 der Fachdialog „Erholung, Freizeit und Tourismus“ mit über siebzig Teilnehmenden aus den Kommunen und Kreisen statt. Wesentliche Beiträge in Form von kurzen Fachvorträgen wurden vom Regionalverband Ruhr (RVR) in den Themenfeldern Freizeitmarketing, Freizeitplanung und Regionaler Radverkehr geleistet.

Aus dem Teilnehmerkreis des Fachdialoges wurde einvernehmlich der Bedarf nach einer weitergehenden, vertiefenden Bearbeitung der Thematik geäußert und die Bitte an den RVR herangetragen, eine regionale Konzeption zur Steuerung und Koordinierung von Entwicklungen im Bereich Erholung, Freizeit und Tourismus im Sinne eines regionalen Entwicklungskonzeptes für die Metropole Ruhr zu erarbeiten. Dieser Beitrag der Regionalentwicklung für die Metropole Ruhr sollte gleichzeitig als Ergänzung zur formellen Regionalplanung genutzt werden.

Die Verbandsversammlung des RVR hat diesen Impuls aufgegriffen und im März 2013 folgenden Beschluss gefasst:

„Die Verwaltung wird beauftragt … einen Fahrplan zur Konkretisierung und zur Erarbeitung eines „Freizeit- und Tourismuskonzeptes Metropole Ruhr“ zu entwickeln und dessen wesentliche Inhalte und Ziele sowie den Zeitrahmen zu skizzieren. … Die Erarbeitung eines im regionalen Konsens getragenen Freizeit- und Tourismuskonzeptes soll eine zukunftsfähige Basis für nachfolgende Umsetzungsschritte in der Metropole Ruhr bilden. Erste Schritte in Richtung einer regionalen Konzeption sollen erörtert, der notwendige Prozess umrissen und mögliche Zielsetzungen ausgelotet werden.“

1.1 Hintergrund

Der RVR engagiert sich seit seiner Gründung als Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk im Handlungsfeld Freiraum, Erholung, Freizeit und Tourismus. Ein Höhepunkt der Entwicklung im Bereich Freizeit lag in den 1970er Jahren mit der Planung und dem Bau von Revierparks, Freizeitzentren, Freizeitschwerpunkten und Freizeitstätten auf der Grundlage eines abgestuften, regionalen Konzeptes. Ab den 90er Jahren wurde diese Konzeption nicht weiter verfolgt, sondern die Freizeitanlagen überwiegend einzeln weiterentwickelt.

fand. 1998 erfolgte die Gründung der Ruhr Tourismus GmbH (RTG) mit dem Ziel der touristischen Vermarktung der Region.

Trotz eines konstant hohen Stellenwertes der naturorientierten Erholung veränderte sich das Freizeitverhalten großer Bevölkerungskreise immer schneller und stärker: Fortlaufend neue Freizeit-Trends, eine zunehmende Individualisierung und damit einhergehende Differenzierung der Freizeitaktivitäten führten zu neuen und insgesamt steigenden Ansprüchen der

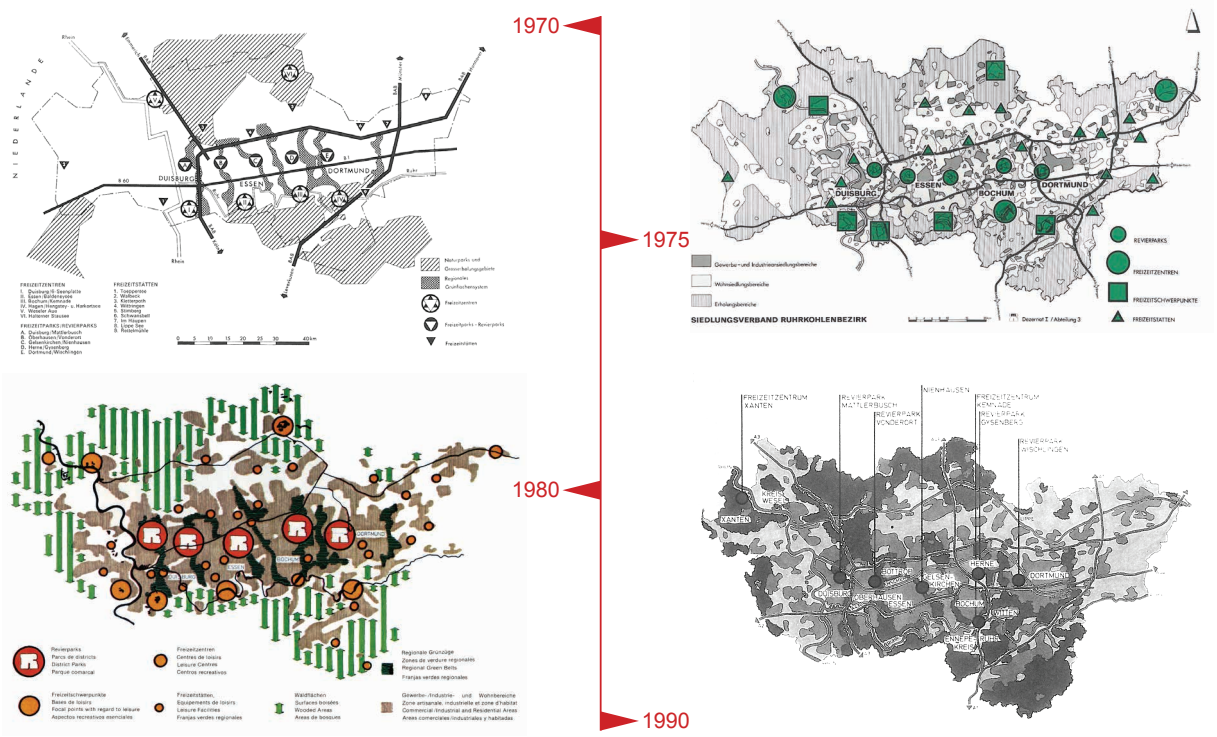

Abb. 2: Freizeitkonzepte SVR/KVR 1970-1990

Insbesondere durch die IBA Emscherpark wurden ab 1989 neue Schwerpunkte in der Verbandspolitik des RVR gesetzt:

- Entwicklung des Emscher Landschaftsparks als zentrales Strukturwandel-Projekt,
- Sicherung und Entwicklung des industriekulturellen Erbes als identitätsstiftendes Alleinstellungsmerkmal der Region (Route der Industriekultur).

Dadurch wurde zum einen ein neuer Impuls in der Regionalentwicklung gesetzt und zum anderen wurde das Ruhrgebiet als touristische Destination entdeckt, was Ende der 90er Jahre mit dem ersten Masterplan „Reisen ins Revier“ seinen Ausdruck

Nutzer*innen und stellten die öffentliche Hand vor neue Herausforderungen bzgl. der Flexibilität und Attraktivität ihrer Freizeitinfrastrukturen.

Hinzu kamen in vielen öffentlichen Einrichtungen Instandhaltungsrückstände und rückläufige Besucherzahlen, die für zusätzliche finanzielle Belastungen der öffentlichen Haushalte sorgten. Insbesondere die Freibäder verloren ihre vormals hohe Bedeutung als Freizeittreffpunkte – im Trend lagen bspw. nun Ganzjahresbäder, Sole, Saunen und Wellness.

Darüber hinaus wurde der Freizeitmarkt zunehmend auch von privaten, kommerziellen Angeboten erobert.

1.2 Ausgangslage heute

Heute ist das „Handlungsfeld Erholung, Freizeit und Tourismus“ insgesamt sehr heterogen und von großer Vielfalt geprägt, so dass ein Freizeitkonzept in Form der 70er/80er Jahre nicht einfach fortzuführen ist.

Abb. 3: Schnittmengen mit anderen Themen

Vielmehr sind neue Ansätze notwendig, um sich den aktuellen vielschichtigen Verflechtungen zu nähern, die zahlreichen Berührungspunkte mit anderen Themen der Regionalentwicklung ausreichend zu berücksichtigen und so der Komplexität gerecht zu werden.

Die im „Strategiefeld Tourismus und Freizeit“ genannten Ziele der 2012 bis 2015 mit der Politik abgestimmten Strategie des RVR zeigen, das große Spektrum der Thematik im Spannungsfeld zwischen wirtschaftsorientierter Tourismusentwicklung und sozialorientierter Daseinsvorsorge (siehe Abb. 4).

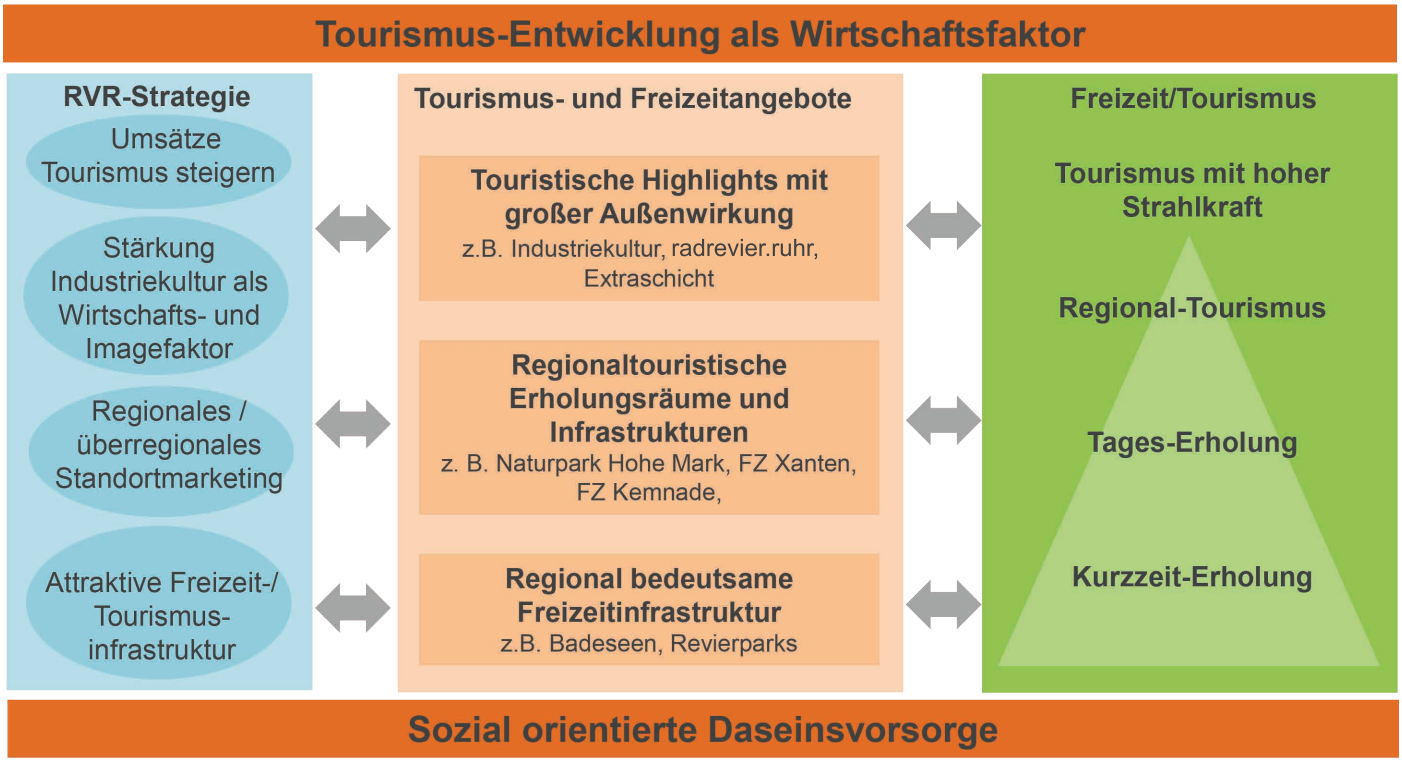

Abb. 4: Freizeit und Tourismus im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftsfaktor und Daseinsvorsorge

2. Ziele

2. Ziele

Um die Ziele des Freizeit-/Tourismuskonzeptes gemeinsam abzustecken, haben sich der RVR und die Ruhr Tourismus GmbH (RTG) frühzeitig ausgetauscht und abgestimmt. Basis dafür sind die grundsätzlich vereinbarte Arbeitsteilung und Aufteilung von Verantwortlichkeiten: Der RVR für Konzepte, Planung, Bau und Betrieb von Infrastruktur, die RTG für die Marketingstrategie und die konkrete Vermarktung. Das heißt, die Erarbeitung des Freizeit-/Tourismuskonzeptes erfolgte von Beginn an unter Einbeziehung sowohl der angebotsorientierten, räumlich-planerischen Perspektive des RVR als auch der nachfrageorientierten Marketingsicht der RTG. Somit können die Freizeit- und Tourismusinfrastrukturen in den Fokus genommen und unter Aspekten wie Quellmärkte und Zielgruppen erfasst und untersucht werden. Beide Sichtweisen - Planung und Marketing - setzen eigene Schwerpunkte und Ziele, die miteinander in Bezug stehen und zukünftig noch stärker aufeinander abgestimmt werden sollen.

2.1 Strategische Ziele

Übergreifend werden mit dem Freizeit-/Tourismuskonzept folgende strategische Ziele verfolgt:

- Stärkere Koordinierung und Steuerung von Freizeit-/Tourismus-Entwicklung für die Metropole Ruhr
- Klärung der Aufgabenteilung regional - kommunal
- Räumlich strategische Konzentration auf regional bedeutsame Teilräume
- Bündelung von Ressourcen und Investitionen für regional bedeutsame Freizeit-/Tourismusinfrastrukturen
- weitere Optimierung der Aufgabenteilung von RVR und RTG (Infrastruktur/Marketing)

2.2 Räumliche Ziele

Im Rahmen des Regionalen Diskurses zum Regionalplan Ruhr wurden ab 2011 die Ziele für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr intensiv diskutiert, auch im Themenfeld „Tourismus und Freizeit“. Dies erfolgte gemeinsam mit den relevanten, regionalen Institutionen und Akteuren der Region einschließlich den kommunalen Vertretern in großen Workshops, den „Regionalforen“.

Die Ergebnisse sind in den „Perspektiven für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr“ zusammengefasst und in dieser Form von der Verbandsversammlung in 2014 beschlossen worden.

Im Abschnitt „Tourismus und Freizeit“ werden u.a. folgende Ziele genannt:

„Auf dem Weg zur Tourismus- und Freizeitmetropole Ruhr…“

- Stärkere regionale Vernetzung
- Die Tourismus-, Freizeit-, Kultur- und Sportlandschaft qualitativ verbessern
- Freizeitwert der Region als „weichen Standortfaktor“ erhöhen

„Tourismus mit hoher Strahlkraft“

- Industriekultur als touristisches Angebot mit Alleinstellungsmerkmal festigen und ausbauen
- Radtouristisches Angebot sowie touristische Attraktivität der Region insgesamt steigern

„Regionaltourismus/regionale Freizeitinfrastruktur“

- Die vielfältigen und charakteristischen Landschaftsräume sichern und entwickeln
- Attraktivität der regional bedeutsamen Parks und Freizeiteinrichtungen weiterentwickeln

Die Perspektiven für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr stellen „Leitplanken“ für die Erarbeitung des neuen Regionalplans Ruhr dar und dienen darüber hinaus zur Ableitung von informellen Strategien, Konzepten und Projekten der Regionalentwicklung, die in einem „Handlungsprogramm zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr“ zusammengeführt werden (siehe Abb. 5 und 6).

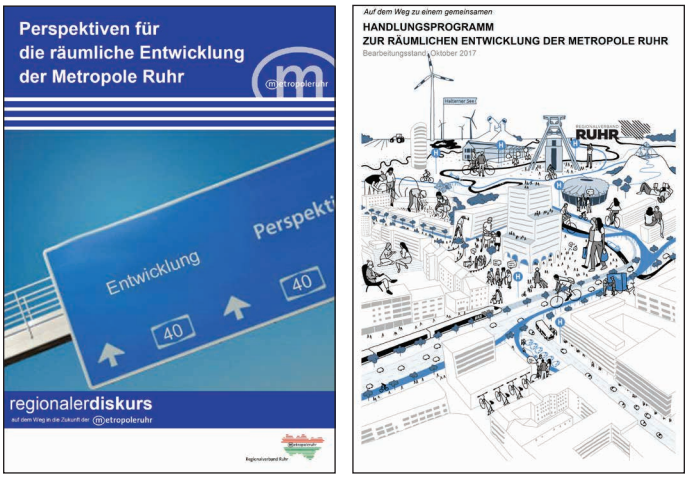

Abb. 5: Perspektiven für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr
Abb. 6: Handlungsprogramm

Die im Abschnitt „Tourismus und Freizeit“ genannten Ziele sind damit auch belastbare Grundlage für ein Freizeit-/Tourismuskonzept Metropole Ruhr.

2.3 Marketing-Ziele

Für das Tourismusmarketing der Metropole Ruhr gibt es seit 2012 eine mit der Region abgestimmte Strategie inklusive daraus abgeleiteter Maßnahmen. Die Ruhr Tourismus GmbH hat diese Marketingstrategie für den Zeitraum 2017 – 2022 fortgeschrieben (siehe Abb. 7).

Ziele des Tourismusmarketing der Metropole Ruhr sind:

- Generierung und Weiterentwicklung des bereits vorhandenen touristischen Angebots sowie die Schaffung neuer Produkte
- Einheitliche Vermarktung des Gesamtangebots des Ruhrgebiets als Metropole Ruhr
- Auslösung wirtschaftlicher Effekte
- Verbesserung des Freizeitangebots und Erhöhung der Lebensqualität
- Förderung des positiven Imagewandels

Diese Zielsetzungen ergänzen die „Perspektiven für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr“, greifen wichtige Aspekte der Regionalentwicklung auf und bilden eine weitere wesentliche Grundlage für ein Freizeit-/Tourismuskonzept Metropole Ruhr.

Abb. 7: Marketingstrategie 2017-2022 der Ruhr Tourismus GmbH

Die strategische Ausrichtung der Marketingstrategie 2017-2022 der RTG gilt insbesondere für den „Tourismus mit hoher Strahlkraft“, der sich überwiegend auf die Verdichtungszone der Metropole Ruhr konzentriert. Um das Tourismusmarketing zielorientiert umzusetzen, entwickelt und überprüft die RTG fortlaufend ihre Vermarktungsstrategie in Bezug auf Themen, Zielgruppen und Quellmärkte. Aktuell nimmt die Strategie folgende Zielgruppen und Quellmärkte in den Fokus:

Tourismus

Zielgruppen

Die Festlegung der Zielgruppen erfolgt in enger Abstimmung mit dem Tourismus NRW e.V., dem Masterplan Tourismus NRW und im Abgleich mit der empirischen Untersuchung des IMT:

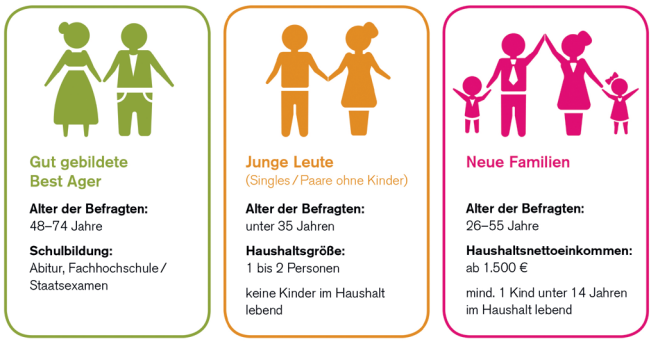

Abb. 8: Marketingstrategie 2017-2022 - Zielgruppen

Abb. 9: Marketingstrategie 2017-2022 - Themenfelder

Quellmärkte:

- Inland: NRW (1), Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen (2), Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland (3)
- Ausland: NL (1), GB, B, F, A, CH (2)

Diese strategische Ausrichtung gilt insbesondere für den „Tourismus mit hoher Strahlkraft“, der überwiegend stadtraumorienterte Angebote umfasst.

Regionaltourismus

Angebote im Segment „Regionaltourismus/regionale Freizeitinfrastruktur“ beziehen verstärkt auch landschaftsorientierte Angebote und die überwiegend ländlich geprägten Räume der Metropole Ruhr mit ein. Das 2017/18 erarbeitete Regionaltouristische Konzept für den Naturpark Hohe Mark im Norden der Metropole Ruhr kann exemplarisch für diese Bereiche herangezogen werden, um die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten der strategischen Ausrichtung aufzeigen:

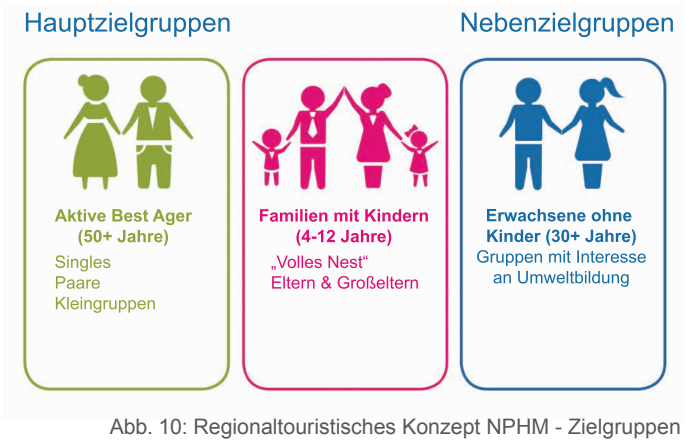

Abb. 10: Regionaltouristisches Konzept NPHM - Zielgruppen

Abb. 11: Regionaltouristisches Konzept NPHM - Themen

Quellmärkte:

- Metropole Ruhr und angrenzende Städte und Kreise
- Grenzregion NL

Freizeit

Darüber hinaus gilt, dass die sozialorientierte, regionale Basis-Freizeitinfrastruktur - im Sinne der o.g. „Verbesserung des Freizeitangebotes und Erhöhung der Lebensqualität“ - für alle Bevölkerungsgruppen (Zielgruppen) der Metropole Ruhr (Quellmarkt) bereitgestellt werden sollte (siehe auch Abb. 4).

3. Struktur und Erarbeitungsprozess

3. Struktur und Erarbeitungsprozess

Auf der Grundlage des Beschlusses der Verbandsversammlung wurde 2013 festgelegt, im Arbeitsprozess stufenweise vorzugehen und zunächst auf das sehr umfangreiche Fachwissen innerhalb des RVR sowie seiner Tochtergesellschaften, die wesentliche Beiträge im Themenfeld Freizeit und Tourismus in der Metropole Ruhr leisten, zurückzugreifen. Als Stufen wurden gesehen:

1. Fachkenntnisse des RVR und Tochtergesellschaften einsetzen
2. Region und Politik einbinden
3. Ggf. externe Experten*innen einschalten

Anfang 2014 wurde ein großer Arbeitskreis mit folgenden Teilnehmenden gebildet:

Fachreferate RVR
- Bildung und Soziales
- Finanzmanagement
- Flächenmanagement
- Geoinformation und Raumbeobachtung
- Industriekultur
- Kultur und Sport
- Regionalentwicklung
- Regionalpark/Emscher Landschaftspark/ Freiraumsicherung
- Staatliche Regionalplanung

- Büro der Regionaldirektorin
- Eigenbetrieb RVR Ruhr Grün

sowie der Tochtergesellschaften
- Business Metropole Ruhr GmbH (BMR)
- Kultur Ruhr GmbH
- Ruhr Tourismus GmbH (RTG)

Als Erwartungen der Teilnehmenden an die Arbeitsinhalte wurden u.a. formuliert:
„Übersicht über Bestände und Perspektiven; Unterscheidung nach lokal, teilräumlich und regional bedeutsamen Angeboten vornehmen; Konzentration auf ausgewählte Inhalte und das öffentlich Machbare; stärkere Vernetzung der Konzepte und Ziele der einzelnen Träger und Akteure; wirtschaftliche Inhalte berücksichtigen; zielgruppenorientierte Entwicklung von Angeboten; Handlungsempfehlungen für die Kommunen, den RVR und weitere Akteure erarbeiten“
(Auszug aus Protokoll AK.-Auftakt 2014)

Für ausgewählte Themenfelder wurden nachfolgend temporär kleine, themenbezogene Arbeitsgruppen mit den relevanten Fachreferaten und Tochtergesellschaften gebildet, um möglichst viele der verfügbaren Informationen zusammenzutragen und eine erste Bestandsanalyse vorzunehmen.
Außerdem erfolgte im Arbeitskreis ein intensiver Austausch über aktuelle Themen und relevante Großprojekte, wie z.B. IGA 2027, EFRE-Tourismus-Anträge, Grüne Infrastruktur u.a.m. hinsichtlich ihrer Bedeutung und ihres Einflusses auf das Freizeit-/Tourismuskonzept.

Der große Arbeitskreis wird seit 2015 kontinuierlich durch eine kleine Arbeitsgruppe unterstützt, die den weiteren Erarbeitungsprozess strukturiert und den großen AK inhaltlich vorbereitet.

In dieser kleinen AG sind die Fachreferate
- Flächenmanagement
- Industriekultur
- Regionalentwicklung
- Regionalpark/Emscher Landschaftspark/ Freiraumsicherung sowie die
- Ruhr Tourismus GmbH (RTG)

vertreten.

3.1 Auswahl Themenfelder

Auswahl regionsspezifischer Themenfelder - Clusterung in 6 Themenfamilien

1. Stadtraumorientierter Tourismus/Freizeit
- Route Industriekultur
- Emscher LP*
- Halden m. Freizeitnutz.
- Gärten und Parks

2. Landschaftsorientierter Tourismus/Freizeit
- Landschaftliche Erholungsräume
- Gewässer mit Freizeitnutzung

radrevier.ruhr

3. Kulturelle Angebote
- Museen
- Theater, Konzerthäuser etc.
- Szene - Angebote
- Gastromeilen/Kulinarik

4. Kommerzielle Großeinrichtungen
- Fußballstadien/ Großveranstaltungshallen
- Shopping - Center
- Gastromeilen/ Kulinarik

5. Veranstaltungen/ Events
- Großveranstaltungen
- Veranstatungen „mittlerer“ Größe (bspw. Regatta)

6. Sonderthemen
- Freizeitbäder/ Kombibäder
- Wellness/Sauna/ Gesundheit
- Revierparkbäder

* perspektivisch soll das Format ELP in eine Reihe von Regionalen Parks bzw. Landschaftseinheiten, wie z. B. dem Naturpark Hohe Mark oder dem Ruhrtal, eingeordnet und auf dieser räumlichen Ebene bearbeitet werden

Abb. 12: Themenfamilien

Mit allen Beteiligten erfolgte in einem intensiven Diskussionsprozess eine regionspezifische Auswahl von insgesamt 20 Themenfeldern mit dem Ziel, neue Erkenntnisse durch die Verknüpfung bzw. Überlagerung mehrerer Themenfelder zu gewinnen und im weiteren Arbeitsprozess deren Entwicklung stärker aufeinander abzustimmen.

Die 20 Themenfelder wurden in die 6 Themenfamilien geclustert (siehe Abb. 12)
- Stadtraumorientierter Freizeit/Tourismus
- Landschaftsorientierter Freizeit/Tourismus
- Kulturelle Angebote
- Kommerzielle Großeinrichtungen
- Veranstaltungen/Events
- Sonderthemen

In Abstimmung mit der Verbandsleitung wurde 2017 entschieden, sich im weiteren Arbeitsprozess zunächst auf die Themenfamilien 1 und 2 mit insgesamt 7 Themenfeldern zu konzentrieren (siehe Abb. 13):
- Route der Industriekultur
- Emscher Landschaftspark
- Halden mit Freizeitnutzung
- Gärten und Parks
- Gewässer mit Freizeitnutzung
- Landschaftliche Erholungsräume
- radrevier.ruhr

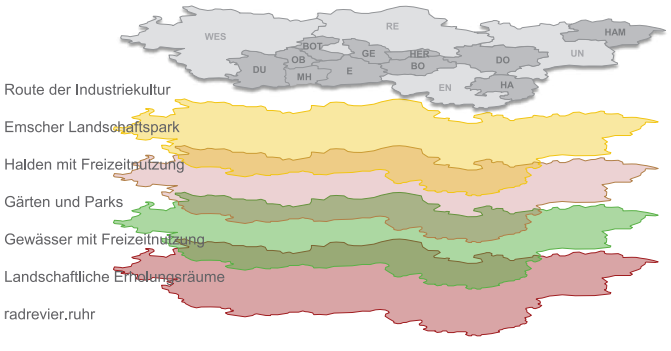

Abb. 13: Überlagerung Themenfamilien 1+2

3.2 Arbeitsschritte/Bausteine

Die Fachreferate Industriekultur, Regionalpark/Emscher Landschaftspark/Freiraumsicherung und Regionalentwicklung haben sich mit der RTG auf eine erste fachliche Einschätzung und Bestandskategorisierung in den 7 ausgewählten Themenfeldern verständigt.

Außerdem wurde festgelegt, nach erfolgter Bestandskategorisierung, räumliche Schwerpunkte, so genannte „Hotspots“, zu identifizieren und dabei partiell auch wichtige Querbezüge zu den Themenfeldern der Themenfamilien 3 bis 6, insbesondere zu „Veranstaltungen/Events“ herzustellen.

In den 7 Themenfeldern der Themenfamilien 1 und 2 bestehen durch ihre unterschiedliche Bedeutung und Genese noch erhebliche Unterschiede bezüglich ihrer Arbeitsstände, so dass fortlaufend auch eine Angleichung bei der Quantität und Qualität belastbarer Daten und Analysen angestrebt wird (Freizeit- und Tourismus-Infrastrukturkataster).

Auch die chronologische Reihenfolge der in Abbildung 14 dargestellten Arbeitsschritte kann nicht im „klassischen Planungssinne“ eingehalten werden, sondern es gilt pragmatisch die verschiedenen vorhandenen Ansätze zusammenzuführen und zunehmend aufeinander abzustimmen. So gibt es für einzelne Themenfelder bereits laufende oder aktuell geplante Strategien, Maßnahmen und Handlungsansätze, die im weiteren Verlauf in das Freizeit-/Tourismuskonzept integriert werden sollen. Umgekehrt soll auch das Freizeit-/Tourismuskonzept bei einem fortgeschrittenen Arbeitsstand zunehmend Einfluss auf diese Konzepte nehmen können.

Folgende Arbeitsschritte/Bausteine wurden als wesentliche Bestandteile auf dem Weg zu einem Freizeit-/Tourismuskonzept festgelegt (siehe Abb. 14):

Bestands-analyse	Bestands-kategori-sierung	Leitbilder/ Ziele Gesamt-raum	Hotspots/ Identifizierung und Kategori-sierung	SWOT-Analyse Hotspots	Szenarien/ Konzepte Hotspots	Maßnahmen/ Handlungs-ansätze
für viele Themenfelder vorhanden	z.T. fundiert vorhanden durch Experten-gremien + politische Beschlüsse (z.B. RdI) z.T. erste fachliche Einschätzung (z.B.Halden, Gewässer)	„Perspektiven für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr“ „Marketing-strategie 2017- 2022“	in Bearbeitung			Einzelstrategien und -projekte in verschiedenen Themenfeldern vorhanden, z.B. ELP 2020, Revierparks

Abb. 14: Arbeitschritte/Bausteine

4. Kategorisierung Bestand

4. Kategorisierung Bestand

Auf dem Weg zu einem Freizeit- und Tourismuskonzept für die Metropole Ruhr ist die Bestandserfassung, -analyse und -kategorisierung relevanter Freizeit- und Tourismusinfrastrukturen eine entscheidende Grundlage und Basis für nachfolgende Arbeitsschritte und Strategieentwicklungen.
Für die 7 ausgewählte Themenfelder wurden bestehende Infrastrukturen und Angebote erfasst, analysiert und nach ihrer Bedeutsamkeit kategorisiert. Zur Differenzierung der Bedeutsamkeit wurden eingeführte und allgemein anerkannte Kategorien festgelegt:

- International bedeutsam
- Europäisch bedeutsam
- National bedeutsam
- Überregional bedeutsam
- Regional bedeutsam
- Teilregional bedeutsam

Infrastrukturen und Angebote von ausschließlich lokaler Bedeutung wurden nicht erfasst. Aus diesem Grund - und weil alle mindestens teilregional bedeutsamen Angebote auch immer eine lokale Bedeutung haben - wird im Weiteren auf die Darstellung „lokal bedeutsam“ verzichtet.

Die Bestandskategorisierungen der 7 Themenfelder der Themenfamilien 1 und 2 basieren auf unterschiedlichen Arbeitsständen (siehe Abb. 15). Die „Route der Industriekultur“ kann z.B. auf ein Expertengremium und politisch abgestimmte Ankerpunktkriterien sowie politische Beschlüsse zurückgreifen, für andere Themenfelder, beispielsweise das Themenfeld „Gewässer mit Freizeitnutzung“, liegen bisher fachliche Einschätzungen vor.

Für die einzelnen themenspezifischen Bestandskategorisierungen der Freizeit- und Tourismusinfrastrukturen wurden folgende Schritte gewählt:

- Erhebung und Analyse von bestehenden Freizeit- und Tourismusinfrastrukturen und -angeboten
- Entwickeln bzw. Heranziehen von themenspezifischen Kriterien
- Einordnung der bestehenden Angebote und Infrastrukturen in ihrer Bedeutsamkeit für die Metropole Ruhr

Nachfolgend werden die Ergebnisse der bisherigen Kategorisierungen der 7 Themenfelder vorgestellt.

	Themenfamilie 1 und 2						
	Route Industrie-kultur	Emscher Land-schafts-park	Halden mit Freizeit-nutzung	Gärten+ Parks	Regionale Radwege/ radrevier.-ruhr	Land-schaftliche Erholungs-räume	Gewässer mit Freizeit-nutzung
Analyse Bestand	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Kriterien für Kategorisierung	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Kategorisierung erste fachliche Einschätzung	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Kategorisierung durch Experten u./o. Gutachten	✓	✓	X*	X*	X	X	X

* Gutachten in Bearbeitung

Abb. 15: Grundlagen für Kategorisierung

4.1 Route der Industriekultur

Industriekultur im Verbandsgebiet

Die Entwicklung des umfangreichen industriellen Erbes im Verbandsgebiet blickt auf eine lange Tradition zurück. Zahlreiche Stätten und Standorte der ehemaligen Industrie im Ruhrgebiet werden durch die Route der Industriekultur erschlossen und das industrielle Erbe der Region durch ein umfangreiches Mediensystem vermittelt. Die Route wurde vom Regionalverband Ruhr als eines der regionalen Leitprojekte der Internationalen Bauausstellung Emscherpark entwickelt und aufgebaut. Die Trägerschaft, Fortführung und Weiterentwicklung der Route der Industriekultur sind gemäß § 4 (1) 2 RVR-Gesetz Pflichtaufgaben des Verbandes.

Abb. 16: UNESCO-Weltkulturerbe Zeche Zollverein

Die Route der Industriekultur (RdI) besteht aus einem System von 25 Ankerpunkten, den Highlights der Industriekultur, die durch einen beschilderten Straßenrundkurs sowie durch ein touristisches Radwegenetz miteinander verbunden sind. Die Ankerpunkte wurden auf Grundlage eines Ankerpunktkriterienpapiers ausgewählt, welches durch ein Expertengremium erarbeitet wurde und erfüllen sowohl Anforderungen in Bezug auf ihre Standortqualität als auch die Verbindung mit der Region und der industriellen Kulturlandschaft.

Weitere Bausteine der Primärstandorte sind die 17 Panoramen als besondere Aussichtspunkte und Landmarken sowie eine Auswahl von 13 besonders interessanten, aus unterschiedlichen Epochen des Städtebaus stammenden Siedlungen. Neben den Ankerpunkten gibt es für speziell interessierte Besucherinnen und Besucher 30 Themenrouten mit insgesamt fast 1.000 Sekundärstandorten, die die Vielfalt und Tiefe der industriellen Kulturlandschaft der Region widerspiegeln.

Stellenwert für Freizeit und Tourismus

Die Route der Industriekultur hat einen sehr hohen Stellenwert für Freizeit und Tourismus in der Region mit zum Teil internationaler Bedeutung. Ziel der Route ist die Erschließung von altindustriellen Standorten, um das industrielle Erbe der Region zu vermitteln. Dadurch leistet die Route einen entscheidenden Beitrag zum Freizeit- und Tourismusangebot in der Metropole Ruhr. Die Besucherzahlen der Ankerpunkte sprechen hierbei für sich: 1998 waren es ca. 2 Mio. Besucher*innen, 2015 fast 6 Mio. Der Trend ist insgesamt deutlich positiv und schlägt sich auch in entsprechenden Übernachtungszahlen der Tourismuswirtschaft für die gesamte Region nieder (1998: ca. 4,7 Mio. Übernachtungen, 2017: über 8 Mio.). Dabei haben sich die Zahlen für die Metropole Ruhr gegenüber dem übrigen Land NRW durchweg überdurchschnittlich entwickelt.

Arten der Freizeit- und Tourismusnutzung

Die Arten der Freizeitnutzung auf der Route der Industriekultur sind sehr vielfältig und beinhalten sowohl die Möglichkeit zum Besuch von Museen oder Kulturveranstaltungen, als auch das Radfahren und Wandern.
Für Kulturinteressierte bietet die Route zahlreiche Kulturveranstaltungen wie die Extraschicht, den Fahrradsommer, den Historischen Jahrmarkt, Ausstellungen etc., die an den Ankerpunkten und anderen Standorten der Route der Industriekultur stattfinden. Außerdem können an den meisten Ankerpunkten

auch Museen mit umfangreichem Angebot besucht werden. Radfahrer*innen können auf einem umfangreichen radtouristischen Netz die industrielle Kulturlandschaft des Ruhrgebiets in all ihren Facetten besonders intensiv und zugleich umweltfreundlich erkunden. Dabei stellen die ehemaligen Bahntrassen eine besondere Qualität dar. Für Wandernde werden vor allem die Haldenlandschaften zunehmend attraktiver. Durch die Themenrouten werden manche Bereiche der Industriellen Kulturlandschaft auch für Spazier- und zu Fuß gehende durch festgelegte Rundgänge zugänglich gemacht.

Abb. 17: Erzbahntrasse

Fachliche Einschätzung

Die Ankerpunkte haben sowohl nationale als auch internationale Bedeutung: Der Standort Zollverein ist UNESCO-Weltkulturerbe und zieht allein hierdurch Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt an. Darüber hinaus haben der Landschaftspark Duisburg-Nord, der Gasometer Oberhausen, die Henrichshütte Hattingen, die Zeche Zollern in Dortmund und das Schiffshebewerk Henrichenburg als Ankerpunkte der Europäischen Route der Industriekultur auf internationaler Ebene einen besonderen Stellenwert. Durch die Verbundwirkung des regionalen Netzwerks gewinnen alle Ankerpunkte über ihre Bedeutung als Einzelstandort hinaus eine nationale bzw. internationale Bedeutung. Das heißt, das System der Route der Industriekultur ist mehr als die Summe der Standorte. Die Ankerpunkte repräsentieren in ihrer komplexen Qualität und Authentizität das Alleinstellungsmerkmal der Region in ganz besonderer Weise.

Die Auswahl der Ankerpunkte basiert auf den oben genannten politisch legitimierten Kriterien. Die Bedeutung der Route der Industriekultur und ihrer Standorte ist sowohl als national bis international bedeutsam einzuschätzen. Die Siedlungen und Panoramen wurden in einer fachlichen Einschätzung als überregional bedeutsam eingestuft. Sie werden gemeinsam mit den Ankerpunkten im Rahmen einer touristischen Vermarktung und innerhalb des Medien- und Informationssystems der Route der Industriekultur an oberster Stelle beworben.

Perspektiven

Durch den aktuell laufenden Welterbe-Erweiterungsprozess, der den außergewöhnlichen universellen Wert der industriellen Kulturlandschaft in den Fokus stellt, gewinnt der industriell-kulturlandschaftliche Kontext einzelner Standorte und entsprechende Kommunikations- und Vermittlungskonzepte eine weiter wachsende Bedeutung. Dieses Kriterium wird künftig bei den Qualitätsanforderungen an Ankerpunkte der Route der Industriekultur eine stärkere Rolle spielen.

Neue Perspektiven für die Entwicklung der Route der Industriekultur auch im Welterbekontext wird das EFRE Projekt zur „Kulturtouristischen Inwertsetzung der Industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet“ aufzeigen. Im Zuge des Projektes sollen neue Pfade der Vermarktung und Vermittlung beschritten werden, um neue Zielgruppen anzusprechen, den industriekulturlandschaftlichen Kontext deutlicher herauszustellen und die Route zukunftssicher weiterzuentwickeln.

Im internationalen Vergleich hat die Route der Industriekultur Maßstäbe gesetzt. Vor diesem Hintergrund engagiert sich der RVR in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken, wie z.B. bei der Europäischen Route der Industriekultur (ERIH). Diese Aktivitäten verfolgen das Ziel, die starke Position des Ruhrgebiets zu festigen und die universelle Bedeutung des industriekulturellen Erbes zu unterstreichen.

Kriterien für Kategorisierung

Ankerpunktkriterien

Regionaler und industriell-kulturlandschaftlicher Kontext
- Funktion im System der Route (regional/lokal)
- Historisch geographischer Kontext
- Kulturlandschaftlicher Erlebnisraum/Umfeldqualität

Standortbezogene Qualitätsanforderungen
- Industriegeschichtliche Bedeutung, Authentizität, Symbolkraft
- Infrastruktur und Service (Erschließung, Touristische Infrastruktur, Öffnungszeiten ...)
- Kommunikation (Informations- u. Erlebnisqualität, Netzwerk)

Kategorisierung Bestand

inter-national
euro-päisch
national
über-regional
regional
teil-regional

Abb. 18: Route der Industriekultur

International/europäisch bedeutsam

RUHR.VISITORCENTER Essen/ UNESCO Welterbe Zollverein

Ankerpunkte

- Landschaftspark Duisburg-Nord*
- Gasometer Oberhausen*
- LWL-Industriemuseum Henrichshütte*
- LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg*
- LWL-Industriemuseum Zeche Zollern*

National bedeutsam

Ankerpunkte

- Museum d. Deutschen Binnenschifffahrt
- Innenhafen Duisburg
- LVR-Industriemuseum Zinkfabrik Altenberg
- Aquarius Wassermuseum
- Villa Hügel
- Nordsternpark
- Chemiepark Marl
- Zeche Ewald
- Eisenbahnmuseum Bochum
- Jahrhunderthalle Bochum
- Umspannwerk Recklinghausen
- Deutsches Bergbau-Museum
- LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall u. Muttental
- DASA - Arbeitswelt Ausstellung
- Kokerei Hansa
- Freilichtmuseum Hagen
- Hohenhof
- Lindenbrauerei
- Maximilianpark

Überregional bedeutsam

bedeutende Siedlungen

- S 10 Alt-Siedlung Friedrich Heinrich
- S 9 Rheinpreußen
- S 11 Eisenheim
- S 8 Margarethenhöhe
- S 12 Gartenstadt Welheim
- S 7 Altenhof II
- S 13 Schüngelberg
- S 1 Flöz Dickebank
- S 2 Dahlhauser Heide
- S 3 Teutoburgia
- S 6 Lange Riege
- S 4 Alte Kolonie Eving
- S 5 Ziethenstraße

Panoramen

- P 12 Halde Pattberg
- P 11 Halde Rheinpreußen
- P 13 Alsumer Berg
- P 14 Halde Haniel
- P 15 Tetraeder
- P 17 Schurenbachhalde
- P 16 Halde Rungenberg
- P 1 Halde Rheinelbe
- P 3 Landschaftspark Hoheward
- P 2 Tippelsberg
- P 4 Halde Schwerin
- P 9 Berger-Denkmal a.d. Hohenstein
- P 8 Hohensyburg
- P 7 Fernsehturm Florian
- P 5 Halde Großes Holz
- P 6 Kissinger Höhe

* ERIH Ankerpunkte (European Route of Industrial Heritage)

4.2 Emscher Landschaftspark

Der Emscher Landschaftspark in der Metropole Ruhr

Die Fläche des Emscher Landschaftsparks umfasst rund 460km². Das entspricht rund 10,5% des Verbandsgebietes. Der Emscher Landschaftspark liegt im Kern der Metropole Ruhr, überwiegend in dem nach dem Regionalen Freiraumkonzept als „Verdichtungszone“ gekennzeichneten Bereich. Strukturbildend sind die Regionalen Grünzüge, darunter auch der Ost-West-Grünzug im Neuen Emschertal, der parallel zum Emscherumbau noch in Entwicklung ist.

Abb. 19: Wandertag Halde Hoheward 2010

Zum Emscher Landschaftspark gehören neben den Flächen der offenen, freien Landschaft in den Regionalen Grünzügen und Grünverbindungen, die bis in die Städte hineinreichen, folgende Hauptstandorte:

- Parks, insbesondere Großparks der Industriekultur
- Halden und Landmarken
- Standorte der Industrienatur
- Emscher Park Radweg als Teil der Route der Industriekultur per Rad bzw. des radrevier.ruhr sowie weitere Radrouten als Teil des Regionalen Radwegenetzes, darunter viele auf ehemaligen Bahntrassen

Im Freiraumsystem erfüllen die Flächen und Hauptstandorte verschiedene Funktionen:

- Sie sind Teil der Grünen Infrastruktur in der Metropole Ruhr mit vielfältigen Ökosystemdienstleistungen für den Menschen, z.B. in Bezug auf Boden, Wasser, Klima, Arten und Biotope.
- Sie sind Teil des Regionalen Biotopverbundsystems mit Teilflächen von hoher Biodiversität (u.a. Industrienatur, Großbrachen, Gewässer).
- Sie sind landschaftsbezogene Teile des Erholungs-, Freizeit- und Kulturangebotes in der Metropole Ruhr und bieten Raum für landschaftsbezogenen Freizeitsport.
- Aufgrund ihrer Lage in der zentralen Verdichtungszone haben sie eine hohe Bedeutung für die Naherholung der angrenzenden Stadträume.
- Mit einzigartiger landschaftsarchitektonischer und künstlerischer Gestaltung sind die postindustriellen Parks und Halden/Landmarken im Gesamtensemble mit zugehörigen baulichen Anlagen wichtige Zeugnisse und prägende Teile der vernetzten Industriekulturlandschaft, die wesentlich zu Image und touristischer Attraktion der Metropole Ruhr beitragen.

Stellenwert für Freizeit, Erholung und Tourismus

Hier sollte unterschieden werden zwischen der Bedeutung der unterschiedlichen Flächen und Standorte für die Erholung/Freizeit einerseits und den Tourismus andererseits.

Für die landschaftliche Erholung und vor allem die Naherholung mit Aktivitäten wie Spazierengehen und Landschaftsgenuss, sind prinzipiell alle aus den Siedlungsbereichen gut zugänglichen landschaftlich geprägten Freiräume von hoher Bedeutung, also Großteile der Regionalen Grünzüge.

Innerhalb des Emscher Landschaftsparks sind Parks und Halden/Landmarken attraktive Freizeitorte – mit unterschiedlichen Einzugsgebieten und damit unterschiedlicher teilregionaler oder regionaler Bedeutung.Touristisch bedeutsam sind einzelne herausragende Hauptstandorte, die nicht nur Besuche aus der unmittelbaren Umgebung auslösen, sondern im Zusammenhang mit weiteren touristischen Angeboten der Region Gäste aus überregionalen, nationalen und internationalen Quellmärkten anziehen.

Abb. 20: Landschaftspark Duisburg-Nord

Für ausgewählte Hauptstandorte des Emscher Landschaftsparks wurden Besuchsmotive, Aktivitäten und Quellorte von Besucher*innen 2013 in einer Studie mit Befragungen vor Ort ermittelt. Demnach leisten die Freizeitangebote im Emscher Landschaftspark einen wichtigen Beitrag zur Attraktivierung der regionalen Freizeitinfrastruktur in der Metropole Ruhr. Parks verfügen aus der Sicht der Befragten über einen besonderen Erholungswert. Halden haben eine besondere Bedeutung hinsichtlich ihres generellen Erlebniswertes, als Orte für Natur- und Landschaftserlebnis sowie für die aktive Sportausübung oder als Bühne für Kunst und Kultur. Die in der Studie untersuchten Hauptstandorte im Emscher Landschaftspark strahlen deutlich über die Standortgemeinden, die Region und auch über das Land NRW hinaus aus und haben Bedeutung für den Tagestourismus und den Städtetourismus.

In einer weiteren Studie wurden 2014 rund 70 Standorte im Hinblick auf Angebote und Attraktivität für Familien mit Kindern untersucht. Ergebnis war, dass die Hälfte der untersuchten Standorte eine sehr hohe, hohe oder überdurchschnittliche Nutzungs- und Erlebnisqualität aufweisen und die Orte zudem frei zugängliche oder sehr kostengünstige freiraumbezogene Freizeitangebote im Kern der Metropole Ruhr darstellen. Weitere Orte haben weniger familienbezogene Infrastrukturen, sind aber für Familien wichtige Räume für Naturerlebnis oder Bewegung in der Landschaft.

Arten der Freizeitnutzung

Im Emscher Landschaftspark findet sich eine große Bandbreite an Freizeitnutzungen, von Spazieren, Wandern, Radfahren, Landschaft erleben, Natur beobachten, Picknicken über allgemeine sportliche Aktivitäten bis hin zu standortabhängigen spezielleren wie Konzert-/Eventbesuchen, Führungen, Klettern, Discgolf oder Mountainbike-Rennen.

Erste fachliche Einschätzung

Eine flächendeckende und einheitliche Bewertung aller Angebote und Flächen bzw. Standorte im Emscher Landschaftspark hinsichtlich ihrer Bedeutung für Freizeit, Erholung und Tourismus, insbesondere in Bezug auf die Einzugsgebiete, liegt derzeit nicht vor. Vorhandene Studien und Gutachten beschränken sich auf ausgewählte, bereits als regional und überregional bedeutsam identifizierte Standorte oder auf Aussagen für bestimmte Zielgruppen.
Eine Grundlage für die Zuordnung bieten vorhandene Studien und Umfragen sowie die aktuelle Evaluation von Hauptstandorten zum Pflegemanagement des aktuellen Trägerschaftsvertrages des Emscher Landschaftsparks.
Der Kanon der regional und überregional bedeutsamen Standorte für den Emscher Landschaftspark wurde im Rahmen der Erneuerung des Trägerschaftvertrags mit dem Land NRW 2017 fortgeschrieben. Das zugehörige Gutachten überprüfte die regionale und überregionale Bedeutung der Standorte und ergänzte für den Kanon die drei Standorte PHOENIX West (Dortmund), Großes Holz (Bergkamen) und Zeche/Bergpark Lohberg (Dinslaken). Weitere Standorte wurden zur perspektivischen Aufnahme empfohlen.

Perspektiven

In der Gesamtbetrachtung weist der Emscher Landschaftspark als regionaler Park ein großes Spektrum an Angeboten für Freizeitaktivitäten, Ausflüge und an touristisch relevanten Zielen auf. Diese Potenziale sind für die weitere Ausarbeitung eines Freizeit- und Tourismuskonzeptes Metropole Ruhr zu konkretisieren. Aktuell sind Events, Planungen und Großprojekte in Vorbereitung, die sich auf die Freizeit- und Tourismusnutzungen im Emscher Landschaftspark als Teil der Metropole Ruhr vorteilhaft und unterstützend auswirken werden.

Beispielhaft seien genannt:

- Internationale Gartenausstellung Metropole Ruhr 2027:
  Das Präsentationsjahr 2027 mit Previews vorab hat laut Gutachten 2018 ein Besuchspotenzial von rd. 4 Millionen Gästen und damit ein hohes touristisches Potenzial. Die IGA macht die Entwicklung oder Überarbeitung vieler Einzelstandorte in der gesamten Region möglich.

- Übernahme weiterer aus dem Bergbau zu entlassender Halden durch den RVR:
  Potenziale und mögliche Funktionszuweisungen werden derzeit konzeptionell überprüft, um die geplante Übernahme der Halden von der RAG Ruhrkohle AG vorzubereiten (5/2018).

Abb. 21: Sunset Picknick

- Revierparks:
  Die fünf Revierparks innerhalb des Emscher Landschaftsparks werden derzeit sowohl hinsichtlich ihrer Organisationsstruktur als auch ihrer Ausstattung und Freiraumgestaltung grundlegend überarbeitet. Das Land NRW hat dazu eine Förderempfehlung für Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 28,5 Millionen Euro ausgesprochen. Der RVR hat bereits ein Umsetzungskonzept erarbeitet, das die zuständigen Bezirksregierungen kürzlich genehmigt haben. Jetzt werden die einzelnen Maßnahmen weiter qualifiziert und im Sommer 2018 entsprechende Förderanträge gestellt (5/2018).

Kriterien für Kategorisierung *

Anbindung an regionale Radwege	Kommunikation
Bekanntheit	Parkpflege und Qualitätssicherung
Biodiversität und Industrienatur	Regenwassermanagement
Entwicklungspotenzial	Teilhabe
Erreichbarkeit	thematische Einzigartigkeit
Exponierung gegenüber Grün im Umfeld	touristische Bedeutung
Gestaltung	Umsetzung Planungsidee
Infrastruktur	Vernetzung
Klimarelevanz	Wirtschaftskraft

* auf Grundlage des Gutachtens von DANIELZIK + LEUCHTER zum Trägerschaftsvertrag, 2016

Kategorisierung Bestand

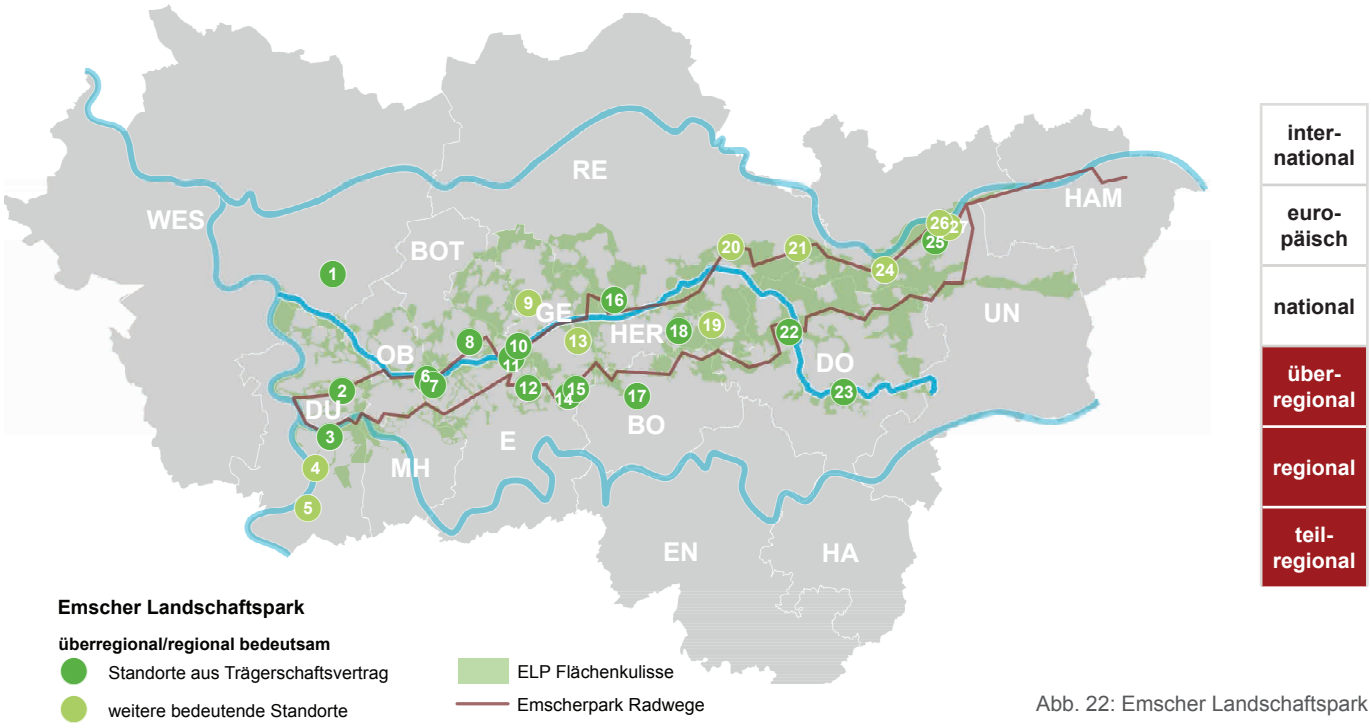

Abb. 22: Emscher Landschaftspark

regional / überregional

bedeutsame Standorte gemäß Trägerschaftsvertrag Emscher Landschaftspark		weitere Standorte mit Freizeit- und Tourismusrelevanz	
Emscher Park Radwege	12 Zollverein Park	4 Rheinpark Duisburg	20 Schleusenpark Waltrop
1 Zeche/ Bergpark Lohberg	14 Landschaftspark Mechtenberg	5 Tiger & Turtle	21 Halde Brockenscheidt
2 Landschaftspark Duisburg-Nord	15 Halde Rheinelbe	9 Halde Rungenberg	24 Seepark Lünen
3 Garten der Erinnerung	16 Landschaftspark Hoheward	13 Consol Park	26 Ökolog. Station Schulze Heil
6 Gehölzgarten Ripshorst	17 Westpark Bochum	19 Erin Park	27 NSG Beversee
7 Gleispark Frintrop	18 Mont Cenis Park		
8 Halde Beckstraße	22 Kokerei Hansa		
10 Nordsternpark	23 Phoenix See/ Phoenix West		
11 Schurenbachhalde	25 Halde Großes Holz		

4.3 Halden mit Freizeitnutzung

Halden im Verbandsgebiet

In der Metropole Ruhr gibt es weit über 100 Halden und Deponien, die zumeist als Hinterlassenschaften des Steinkohle-Bergbaus oder der Stahlindustrie entstanden sind. Mit einer Gesamtfläche von 2.500ha nehmen sie ca. 0,5% der Fläche des Verbandsgebietes ein.
Durch ihre Lage, überwiegend in der ansonsten recht ebenen Verdichtungszone der Metropole Ruhr, ihre Anzahl, Höhe und Flächengröße sind sie ein prägendes Element für die Region. Zahlreiche Halden sind als „Panoramen“ Bestandteil der Route der Industriekultur und befinden sich im Raum des Emscher Landschaftsparks. Die höchsten drei Halden im Verbandsgebiet erreichen 150 bis 200m ü.NN., die größten drei Halden eine Ausdehnung von je über 100ha.

Die erste Generation von Halden waren Spitzkegelhalden, die auf Grund ihrer Problematik bzgl. Standsicherheit und Selbstentzündung des Bergematerials teilweise abgetragen oder überformt wurden. In den 1950er Jahren begann der SVR mit der „Begrünung“ der Halden. Die gesammelten Erfahrungen flossen in den 1960er Jahren in die „Richtlinien für die aktive Begrünung von Bergehalden“ ein, die auch die Schütttechnik, Böschungsneigung und Gliederung des Haldenkörpers festlegten und zur zweiten Generation, den Tafelbergen führten. In den 1980er wurden vom Landesoberbergamt neue Richtlinien entwickelt mit dem Ziel der landschaftlichen Gestaltung und Integration der Halden in ihre Umgebung als Landschaftsbauwerk, der dritten Generation von Halden.

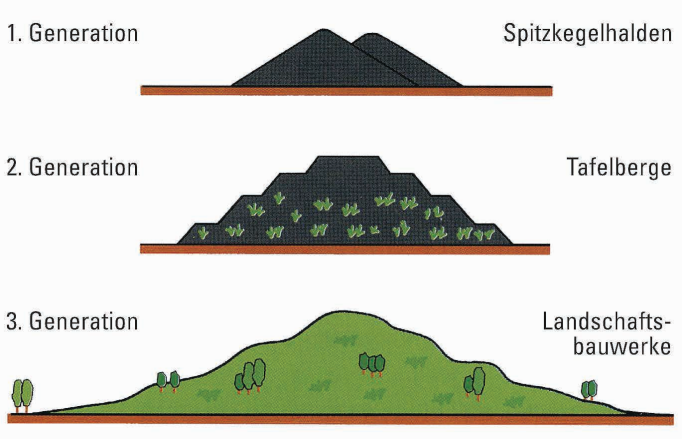

Abb. 23: Haldentypen

Seit einigen Jahren gewinnen die Halden für die Erzeugung regenerativer Energien an Bedeutung. Neben der Errichtung von Windkraftanlagen wird z. B. am Südhang einer Halde in Bochum großflächig mit Photovoltaik Sonnenenergie gewonnen. Zudem gibt es Konzepte für die Errichtung von Pumpspeicherkraftwerken.

Stellenwert für Freizeit, Erholung und Tourismus

Mitte der 1980er Jahre begann der KVR aus der Bergaufsicht entlassene Halden systematisch zu erwerben, um sie als Freiflächen zu sichern, für die Bevölkerung zugänglich zu machen und zur Erholungsnutzung zu gestalten.
Während der Internationalen Bauausstellung IBA Emscher Park 1989 bis 1999, wurden die ersten Halden mit Kunstwerken zu Identität stiftenden und Orientierung gebenden Landmarken ausgebaut.
Heute sind die Halden der Metropole Ruhr in sehr unterschiedlicher Form und Intensität Orte für Natur, Kunst, Kultur, Events, Sport, Freizeit und Erholung und gewinnen auch bei Touristen zunehmend an Interesse, insbesondere aufgrund der sich bietenden Aussichten auf die Region.

Die Freizeit- und Erholungsnutzungen auf Halden lassen sich unterscheiden in

- ruhige, naturnahe Nutzungen, wie z.B. Naturbeobachten (Orte der „Route der Industrienatur“), Spazierengehen oder Wandern („Halden-Hügel-Hopping“), Pilgern, Drachen und Modell-Segelflugzeuge steigen lassen, Aussicht genießen,
- aktive, vielfach sportlichen Nutzungen, wie z.B. Jogging, Nordic-Walking, Montainbiking, Gleitschirmfliegen sowie
- kulturelle Nutzungen, z.B. Landmarken/ Kunstobjekte und Events besuchen (Extra-Schicht, Drachenfest, Metal-Festival, Theater-/ Musikveranstaltungen u.a.m.).

Eine freizeittouristische Sonderstellung nimmt die intensiv genutzte Halde Prosperstraße in Bottrop mit ihren vielfältigen privat betriebenen Angeboten ein: Skihalle, Sommerrodelbahn, Hochseilgarten, Surfwelle, Skydiving und Gastronomie mit dazugehörigem Biergarten.

Wichtige Kriterien für die Bedeutung der Halden für Freizeit, Erholung und Tourismus sind die

- Haldenarchitektur
- raumprägende Wirkung durch Landmarken und Kunstobjekte sowie ihre künstlerische Bedeutung,
- Nutzung, Halden als Orte für Events,
- Infrastrukturausstattung und
- Einbindung in die Umgebung und das Angebot im Umfeld.

Erste fachliche Einschätzung

Für eine Kategorisierung der Halden in Bezug auf ihre Bedeutung für Freizeit, Erholung und Tourismus wurde im Rahmen des großen Arbeitskreises eine erste fachliche Einschätzung vorgenommen.
Diese Einschätzung wurde mit den o.g. Kriterien hinterlegt und überprüft. Insgesamt wurde dabei die Bedeutung der Halden im Verbandsgebiet für den Tourismus als weder international noch national relevant eingeschätzt. Derzeit wird allen Halden freizeittouristisch eine überregionale, regionale und teilregionale Bedeutung beigemessen.
Überregional bedeutsam eingeschätzt werden insgesamt 10 Halden, die gleichzeitig Panoramen der Route der Industriekultur sind.
Regional bedeutsam eingeschätzt werden insgesamt 5 Halden.
Teilregional bedeutsam eingeschätzt werden 15 Halden.

Abb. 24: „Tiger and Turtle“

Abb. 25: Das Geleucht auf der Halde Rheinpreußen

Perspektiven

Mit dem Auslaufen des Bergbaus Ende des Jahres 2018 beabsichtigt die Ruhrkohle AG (RAG) ihre Bergehalden an den Regionalverband Ruhr (RVR) zu übertragen. Hierbei handelt es sich um insgesamt 23 Standorte. Räumlich verteilen sich diese 23 Bergehalden nahezu auf die gesamte Metropole Ruhr vom Kreis Wesel bis nach Hamm. Mit der Übernahme der Bergehalden aus dem Besitz der RAG besteht für den RVR das Ziel, den regionalen Freiraum weiter zu entwickeln und zu qualifizieren. Darüber hinaus ist zu beachten, dass diese neuen Orte nicht in Konkurrenz zu bereits gestalteten anderen Halden stehen, sondern als Erweiterung des Angebots dienen, auch in Bezug auf Freizeit und Tourismus.

In einem ersten Schritt werden zunächst die 23 zur Übernahme anstehenden Bergehalden analysiert (Vorstudie), auf ihre Potenziale und Nutzungsmöglichkeiten einschließlich des Umfeldes und mögliche Konflikte untersucht sowie ihre Entwicklungsperspektiven in einem Konzept aufgezeigt.
Dieses Konzept sollte perspektivisch auf alle Halden erweitert werden, um eine abgestimmte Entwicklung im Sinne eines regionalen Gesamtkonzeptes für alle Bergehalden in der Metropole Ruhr sicherzustellen.

Kriterien für Kategorisierung

Haldenarchitektur

- Höhe
- Größe
- Gestaltung

Raumprägende Wirkung

- Landmarke mit Sichtwert
- Landmarke mit Symbolkraft

Umfeld

- Besuchsanlässe i.d. Umgebung
- Teil einer Haldenlandschaft

Nutzung

- Aktivitäten
- regional / teilregionale Events
- Landmarke mit Erlebniswert
- Aussichtsmöglichkeit

Infrastruktur

- ÖPNV
- Rad
- MIV
- Beschilderung
- Beleuchtung
- Gastronomie / WC

Kategorisierung Bestand

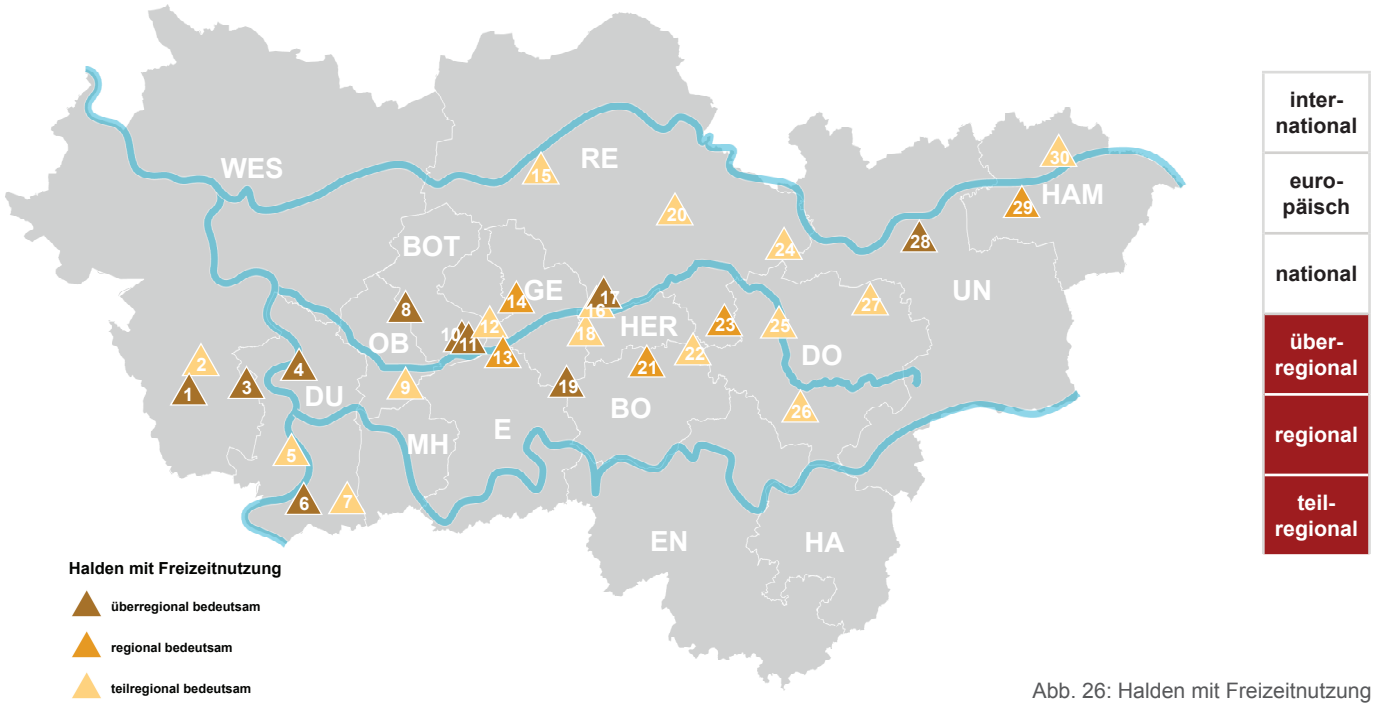

Abb. 26: Halden mit Freizeitnutzung

Überregional bedeutsam		Regional bedeutsam	Teilregional bedeutsam	
1 Norddeutschland	10 Tetraeder	13 Schurenbachhalde	2 Pattberg	20 Ewald Fortsetzung
3 Rheinpreußen	11 Prosperstraße	14 Rungenberg	5 Rockelsberghalde	22 Lothringen
4 Alsumer Berg	17 Hoheward	21 Tippelsberg	7 Wolfsberg	24 Brockenscheidt
6 Tiger & Turtle	19 Rheinelbe	23 Schwerin	9 Knappenhalde	25 Deusenberg
8 Haniel	28 Großes Holz	29 Kissinger Höhe	12 Halde 22	26 Gotthelf
			15 Halde Brassert	27 Deponie Grevel
			16 Hoppenbruch	30 Sachsen
			18 Pluto-Wilhelm	

4.4 Gärten und Parks

Gärten und Parks im Verbandsgebiet

Die Gärten und Parks im Verbandsgebiet stellen mit unterschiedlichen Schwerpunkten touristische und freizeitbezogene Highlights der Region dar und sind auch ein Bestandteil des sich zunehmend entwickelnden Städtetourismus.
Aufgrund der rasanten siedlungsgeschichtlichen Entwicklung des Ruhrgebietes im 19. und 20. Jh. verfügt die Region über eine hohe Dichte und Vielzahl verschiedener Gärten und Parks aus unterschiedlichen Epochen.

Gärten der vorindustriellen Zeit

Abb. 27: Kloster Kamp in Kamp-Lintfort

Die frühe Geschichte der Gärten und Parks des Ruhrgebietes ist die der Gärten an Burgen, Schlössern und Herrensitzen in der Zeit bis ca. 1830 vor der Entwicklung der Schwerindustrie. Die Anlagen sind Interpretationen und Nachbauten barocker Gartenkunst, die aber an authentischen Orten anschaulich den Geist vermitteln - sie stellen heute ein attraktives Ausflugsziel dar:

- Garten von Schloss Hohenlimburg in Hagen
- Park von Schloss Herten
- Schlosspark Borbeck in Essen
- Schlosspark Moers
- Terrassengarten Kloster Kamp in Kamp-Lintfort

Bürgergärten, Stadtparks, Kaisergärten und Kuranlagen

Die Parks in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren im Ruhrgebiet ausgeprägte Gesellschafts- und Bürgergärten. Beispiele hierfür sind die Stadtgärten in Essen, Hagen und Bochum.
Die Region verfügt auch über Stadtgärten, die im Jahre 1897, dem Jahr des 100. Geburtstags von Kaiser Wilhelm I, entstanden sind, z. B. die Kaiserberganlagen in Duisburg oder der Kaisergarten am Schloss Oberhausen.

Auch Kurparkanlagen wurden im Ruhrgebiet Anfang des frühen 20. Jahrhundert gebaut. Beispiele dafür sind der Kurpark in Hamm und der Kurpark in Mülheim.

Unternehmer und ihre Parks und Gärten

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts löste das Bürgertum den Feudaladel ab. Das Großbürgertum, im Ruhrgebiet geprägt von Industriellen, bestimmte die Wirtschaft, die Stadtentwicklung und die Kultur und schuf sich auch standesgemäße Wohnformen und repräsentative Gärten und Parkanlagen. Beispiele sind:

- Gethmann's Garten in Hattingen
- Naturhindernisrennbahn in Castrop-Rauxel
- Park der Villa Hügel in Essen
- Garten der Villa Hohenhof in Hagen

Reformzeit, Volksgärten und soziales Grün

In den 1900 - 1920er Jahren wurde die Volksgartenbewegung aus den großen Städten des Reiches auch ins Rheinisch-Westfälische Industriegebiet getragen. Bewegung und Spiele in frischer Luft für alle Bevölkerungsschichten waren das Ziel. Die Freizeitstätte Haus Wittringen in Gladbeck, der Stadtwald Essen oder die Grünanlage an der Dimbeck mit der Freilichtbühne und dem Witthausbusch in Mülheim sind Beispiele für diese Zeit.

Gärten für Lehre und Forschung – Botanische Gärten

Den baulichen Auftakt für die Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung von 1929 in Essen bildete der zwei Jahre zuvor angelegte Botanische Garten. Er ist bis heute Bestandteil des Grugaparks. Beson-

ders hervorzuheben sind aber zwei nahezu unbekannte Botanische Gärten in Duisburg Hamborn und Duisburg Duissern. Einen hohen Freizeit und Erholungswert haben auch der Botanische Garten Rombergpark in Dortmund und der Botanische Garten der Ruhr-Universität Bochum.

Ausstellungsgärten und Gartenschauen

Zu den sozialfürsorglichen und den gesundheitsfördernden Aspekten der Gärten und Parks im Ruhrgebiet gab und gibt es auch den Aspekt der Präsentation und Leistungsschau. Die „Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung“ von 1929, in der Region besser bekannt unter dem Namen Gruga, ist hier zu nennen. Vier Bundes- und vier Landesgartenschauen schufen von 1959 an beispielhafte und nachhaltige Parkareale, u.a.:

- den Grugapark in Essen,
- den Westfalenpark in Dortmund,
- den Maximilianpark in Hamm,
- die MüGa in Mülheim,

die auch heute noch wichtige Bausteine in der Parklandschaft des Ruhrgebiets sind.

Revierparks und neue Gärten mit Vergangenheit

Die Revierparks wurden in den 1970er Jahren zum Markenzeichen eines Parkkonzeptes, das in Lage, Zielgruppe, Programm und Ausstattung an die Volksparkidee der 1920er Jahre anknüpfte. Die Revierparks wurden räumlich dort plaziert, wo das Ruhrgebiet in der Gemengelage von Industrie und Wohnen zersiedelt und am wenigsten attraktiv war, in der Emscherzone - mit dem Ziel die Lebensqualität der Bevölkerung deutlich zu erhöhen.

Mit der Landesgartenschau 1984 in Hamm wagte sich das Ruhrgebiet an ein Novum. Erstmals wurde eine Halde und ein aufgelassenes Zechenareal in eine Parkplanung einbezogen und als Teil der industriellen Kulturlandschaft des Ruhrgebietes gartenkünstlerisch aufgearbeitet. Eine Vorgehensweise, die für die Internationale Bauausstellung (IBA) Emscherpark und für ihr Leitprojekt, den Emscher Landschaftspark, dann zum Programm wurde. So entstanden neue Typen von Parks und Gärten.

Zu nenen sind:

- der Landschaftspark Duisburg-Nord,
- der Nordsternpark in Gelsenkirchen oder
- der Landschaftspark Hoheward in Recklinghausen,

die heute einen hohen Freizeitwert nicht nur für die direkten Anwohner sondern auch für die gesamte Region und darüber hinaus haben.

Abb. 28: Nordsternpark Gelsenkirchen

Arten der Freizeitnutzung

Die Freizeitnutzungen für Parks und Gärten bewegen sich zwischen:

- ruhigen, naturnahen Nutzungen, wie z.B. Spazierengehen, Naturbeobachten, Spielen, Lesen und
- aktiven, vielfach sportlichen Nutzungen, wie z.B. Joggen, Wandern, Inlineskaten, MTB und Radfahren

Zunehmend werden die Areale für verschiedenste Ansprüche, wie Veranstaltungen, außerschulische Lernorte etc. genutzt.

Die Nutzungen selbst hängen dabei von der Ausstattung der Anlagen ab. Nicht jede Parkanlage oder jeder Garten ist für dieselbe Nutzung geeignet. Die Palette an verschiedensten Typen macht das Nutzungsspektrum sehr breit und ermöglicht einer großen Anzahl von Nutzerinnen und Nutzern ihren Vorlieben nachzugehen.

Nicht zuletzt spielt die Gestaltungsqualität und der Pflegezustand eine zentrale Rolle, insbesondere für die Nutzung der Freianlagen.

Erste fachliche Einschätzung

Eine Vielzahl der genannten Gärten und Parks ist Teil verschiedener Raumkonzeptionen und Formate in der Region, wie zum Beispiel des Emscher Landschaft Parks, der Route der Industriekultur oder auch dem EGHN — Europäisches Gartennetzwerk. Weiter ist beabsichtigt, bestimmte Gärten und Parks im Rahmen der IGA Metropole Ruhr 2027 (Internationale Gartenausstellung) zu präsentieren.
Viele Freiflächen und Parkanlagen sind Bestandteil großer baulicher Anlagen und müssen im Kontext mit diesen betrachtet werden. So besteht der Landschaftpark Duisburg – Nord aus den spektakulären ehemaligen Industriegebäuden und dem weitläufigen Parkgelände. Genauso verhält es sich mit zahlreichen anderen Gärten und Parks (um Klöster, Schlösser, Industrieanlagen oder anderen baulichen Anlagen).
Allen o. g. Raumkonzeptionen und Formaten liegen Kriterien zugrunde, die bei der Entscheidung über eine Aufnahme einer Garten- oder Parkfläche herangezogen werden.
So erfüllen z.B. alle Gärten und Parks im EGHN Partnernetzwerk internationale Auswahlkriterien und Qualitätsstandards, sind charakteristisch für ihre Region oder eines von fünf definierten europäischen Themen, haben einen guten Pflegezustand, haben regionale oder überregionale Bedeutung und regen durch ihre Qualität und ihren Charakter auch zum Besuch der anderen Gärten des Netzwerkes an.
So ist auch den anderen Formaten gemeinsam, dass die Standorte in diesen Verbünden mindestens regional, bzw. überregional bedeutsam sind.
Viele dieser Standorte sind bedeutend in einem regionalen und kulturlandschaftlichen Kontext und stellen eine hohe Strahlkraft/Symbolkraft für ihr Thema dar.
Auch standortbezogene Qualitätsanforderungen, wie Infrastruktur und Service (z.B. Erschließung, touristische Infrastruktur, Öffnungszeiten etc…) oder auch Kommunikationsaspekte (wie Informations- und Erlebnisqualität, Netzwerkarbeit) sind Kriterien, die für die Aufnahme in die entsprechenden Raumkonzeptionen und Formate schon zugrunde liegen.

Eine erste Kategorisierung der für die Region prägenden und bedeutsamen Parkanlagen und Gartentypen folgt deshalb nach folgenden Kriterien:

- Die Garten- und Parkanlage ist öffentlich zugänglich.
- Die Garten-/Parkanlage ist repräsentativ für eine bestimmte Gartenepoche oder steht im Kontext eines kulturlandschaftlichen, historischen Umfelds.
- Je häufiger die Garten- und Parkanlage Teil einer übergeordneten Raumkonzeption und/oder einem Format zugeordnet werden kann, desto bedeutender ist sie im regionalen Kontext und wird (vermutlich) durch die Kommunikation und Netzwerkarbeit auch überregional an Bedeutung gewinnen.

Diese erste Einschätzung kann vertieft und verifiziert werden, indem in einem zweiten Schritt – wenn notwendig - vertiefte flächen- und infrastrukturbezogene Daten erhoben werden.
Die kartografische und tabellarische Darstellung umfasst zunächst alle für die Region prägenden und bedeutsamen Parkanlagen und Gartentypen von mindestens teilregionaler Bedeutung.

Perspektiven

Weitere Entwicklungsmöglichkeiten der Park- und Gartenlandschaft der Region können, wie beschrieben, im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung Metropole Ruhr 2027 erfolgen. Um die touristische Attraktivität noch zu steigern ist die Entwicklung von Gartenrouten oder weiteren Netzwerken ein Mittel, welches die Einzigartigkeit und die Potenziale in diesem Bereich herausstellen kann.

Kriterien für Kategorisierung

Alleinstellungsmerkmal

- charakteristisch für Region
- kulturlandschaftlicher Kontext
- charakteristisch für Gartenepoche
- hohe Strahlkraft/ Symbolkraft

Infrastruktur/Service

- Kommunikation
- Erschließung
- Öffnungszeiten
- öffentlich zugänglich

Gartenanlagen

- Pflegezustand
- Gestaltungsqualität
- Kontext zu baulichen Anlagen

Verbundwirkung

- Teil eines Netzwerkes
- Quantität / Qualität des Netzwerks

Kategorisierung Bestand

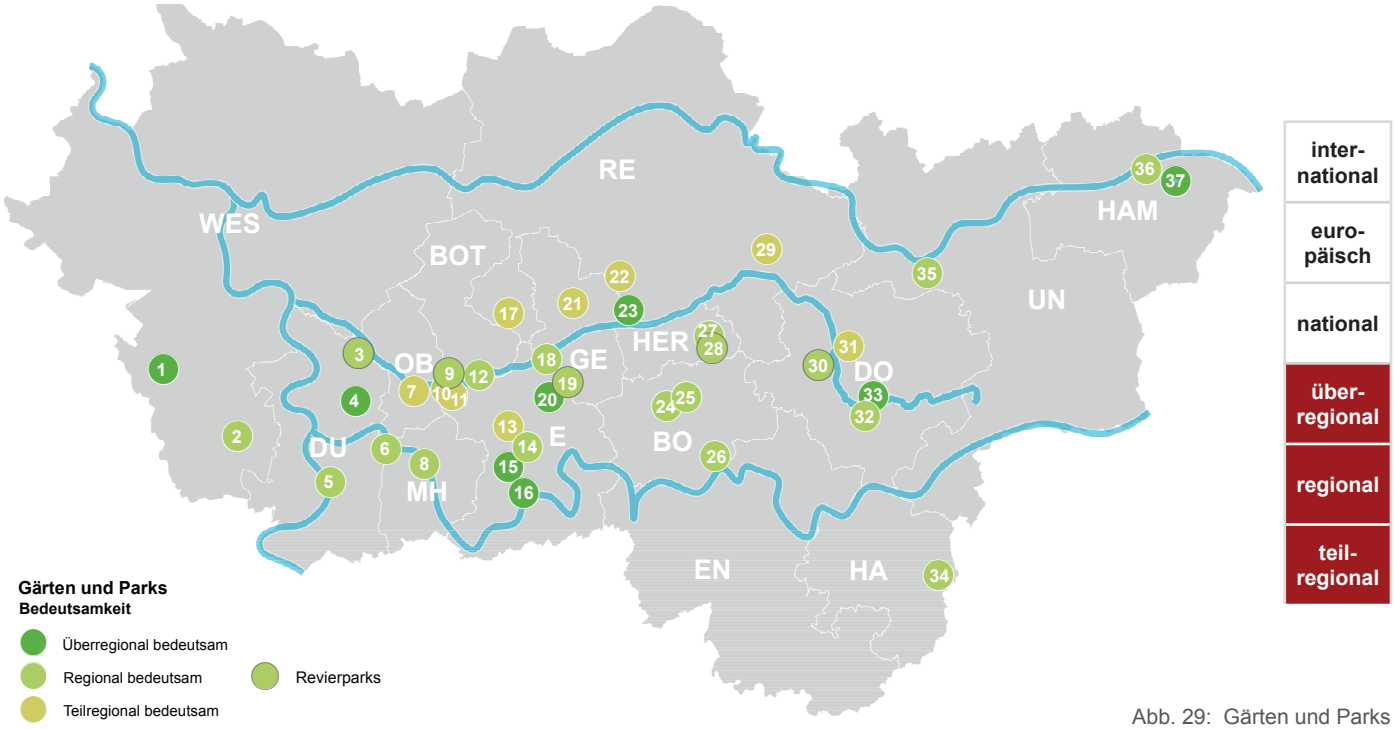

Abb. 29: Gärten und Parks

Überregional bedeutsam

1 Terassengarten Kloster Kamp	20 Zeche Zollverein und Park Essen
4 Landschaftspark Duisburg Nord	23 Landschaftspark Hoheward
15 Grugapark Essen	33 Westfalenpark Dortmund
16 Park Villa Hügel	37 Maximilianpark Hamm

Regional bedeutsam

2 Schlosspark Moers	10 Gehölzgarten Ripshorst	25 Stadtpark Bochum	34 Schlosspark-Hohenlimburg
3 Revierpark Mattlerbusch	12 Bernepark	26 Botanischer Garten RUB	35 Seepark Lünen
5 Rheinpark	14 Stadtgarten Essen	27 Mont Cenis Park	36 Kurpark Bad Hamm
6 Kurpark Raffelberg	18 Nordsternpark	28 Revierpark Gysenberg	
8 MüGa	19 Revierpark Nienhausen	30 Revierpark Wischlingen	
9 Revierpark Vonderort	24 Westpark	32 Rombergpark und Bot. Garten	

Teilregional bedeutsam

7 Kaisergarten und Schloss Oberhausen	21 Buerscher Grüngürtel
11 Gleispark Frintrop	22 Schlosspark Herten
13 Krupp-Park	29 Schleusenpark Waltrop
17 Freizeitstätte Haus Wittringen	31 Fredenbaumpark

4.5 radrevier.ruhr

Radtouristisches Wegenetz im Verbandsgebiet

Ehemalige Bahntrassen, Kanaluferwege und Treidelpfade an der Ruhr bilden ein radtouristisches Wegenetz, das seit den 1980 Jahren kontinuierlich vom RVR und den Kommunen ausgebaut wurde. Das vorwiegend für die Freizeitnutzung konzipierte „Regionale Radwegenetz Ruhr“ wurde in teilregionalen Arbeitsgruppen in einem zweijährigen Prozess entwickelt und 2012 vom Ruhrparlament verabschiedet. In der Metropole Ruhr ist mittlerweile ein umfangreiches radtouristisches Wegenetz entstanden.

Das radrevier.ruhr ist ein neues Format mit dem die Metropole Ruhr ab 2018 als Radreiseregion beworben und vermarktet wird. Das radrevier.ruhr setzt sich infrastrukturell im Kern aus der Römer-Lippe-Route, dem RuhrtalRadweg und der Route der Industriekultur per Rad zusammen. Darüber hinaus sind die touristischen Radwege, die wie die vor genannten Themenradwege mit dem sich im Aufbau befindlichen Knotenpunktsystem ausgeschildert werden, Bestandteil des radrevier.ruhr.

Abb. 30: radrevier.ruhr am Niederfeldsee Essen

Heutiger Stellenwert für Erholung, Freizeit und Tourismus

Insbesondere die flussbegleitenden Radfernwege Römer-Lippe-Route und RuhrtalRadweg bieten einen hohen Erholungswert und ein landschaftlich abwechslungsreiches Freizeiterlebnis. Die Route der Industriekultur per Rad zielt auf den Erlebnistourismus in der Kernzone der Metropole Ruhr ab: Bahntrassenradwege, Ankerpunkte der Route der Industriekultur und die industrielle Kulturlandschaft stehen im Vordergrund.

Entlang vieler Highlights, unter anderem dem Schiffshebewerk Henrichenburg, dem Tetraeder in Bottrop, dem Gasometer Oberhausen und der Henrichshütte in Hattingen lässt sich das industriekulturelle Erbe der Metropole Ruhr unmittelbar erleben. Besondere Brückenbauwerke, wie die Drachenbrücke an der Halde Hoheward oder die Brücken entlang der Erzbahntrasse zwischen Gelsenkirchen und Bochum ziehen ein vielfältiges Publikum und viele Tagestouristen an.

Abb. 31: radrevier.ruhr am Westpark Bochum

Erste fachliche Einschätzung

Für eine Kategorisierung der Radwege des radrevier.ruhr in Bezug auf ihre Bedeutung für Tourismus, Freizeit und Erholung wurde, wie für die anderen Themenfelder, eine erste fachliche Einschätzung vorgenommen:
Demnach werden die Themenrouten Römer-Lippe-Route, RuhrtalRadweg und Route der Industriekultur per Rad als europäisch bedeutsam eingeschätzt.
Die weiteren touristischen Radwege des radrevier.ruhr, die ebenfalls mit dem Knotenpunktsystem ausgeschildert werden, werden als national bedeutsam eingestuft.

Wichtige Kriterien für die Bedeutung des touristischen Radwegenetzes sind u.a.:

- Landschaftserlebnis
- Ausstattung
- Wegebeschaffenheit
- Serviceeinrichtungen
- Gastgewerbe
- Sehenswürdigkeiten

Mit der Konzentration auf das radrevier.ruhr wird hier im Kontext des Freizeit-Tourismuskonzeptes bewusst auf die Darstellung des sonstigen weit verzweigten Freizeit-Radwegenetzes verzichtet.

Perspektiven

Ein infrastruktureller Baustein zur radtouristischen Inwertsetzung der Metropole Ruhr ist eine Ergänzung der landesweiten Radverkehrswegweisung mit einem Knotenpunktsystem („Radeln nach Zahlen“) nach niederländischem Vorbild, die sich in der Umsetzung befindet.

Ein weiteres Ziel ist es, das Radwegenetz des radrvier.ruhr sowohl im weiteren Ausbau als auch in der Bestandspflege im Rahmen eines umfassenden Routen- und Qualitätsmanagements weiter zu entwickeln und zu qualifizieren. Die betreffenden Kommunen und Baulastträger werden zur Erreichung eines hohen Qualitätsniveaus im gesamten Netz intensiv eingebunden. Der RVR koordiniert hierzu in regionalen Arbeitskreisen die weitere Qualifikation.
Unter der Qualitätsmarke radrevier.ruhr sollen dann diese Qualitätsrouten noch stärker touristisch vermarktet werden. Zielgruppe sind dabei die sogenannten „RegioRadler“, die sich für einen mehrtägigen Radurlaub für eine zentrale Unterkunft entscheiden, um dann von dort aus sternförmig Tagestouren zu unternehmen. So muss der Gast nicht mit viel Gepäck auf dem Rad unterwegs sein und er spart sich das tägliche ein- und auschecken im Hotel.
Insgesamt wird das Ziel verfolgt, für das radrevier.ruhr eine ADFC-Zertifizierung als Radreiseregion zu erlangen.
Neben einigen ländlich geprägten Regionen wäre die Metropole Ruhr damit deutschlandweit die erste zertifizierte urbane RadReiseRegion, die mit einer besonderen Fülle an touristischen Sehenswürdigkeiten radtouristische Maßstäbe setzen würde.

Abb. 32: radrvier.ruhr an der Jahrhunderthalle Bochum

Kriterien* für Kategorisierung

Wegebeschaffenheit

- Breite
- Befahrbarkeit
- Oberfläche
- Profil

Gastgewerbe

- Gastronomie/WC
- Unterkunft

Ausstattung

- Beschilderung
- Instandhaltung
- Informationstafeln
- Barrierefreiheit

Landschaftserlebnis

- landschaftlicher Reiz
- stadtlandschaftlicher Reiz

Serviceeinrichtung

- Fahrradwerkstatt
- Rastmöglichkeit
- Fahrradtransport
- Servicestation
- Gepäcktransport
- Fahrradverleih
- GPS- Verleih

Sehenswürdigkeiten

* Kriterien basieren auf den Kriterien der RTG für das radrevier.ruhr in Anlehnung an den ADFC-Kriterienkatalog

Katgorisierung Bestand

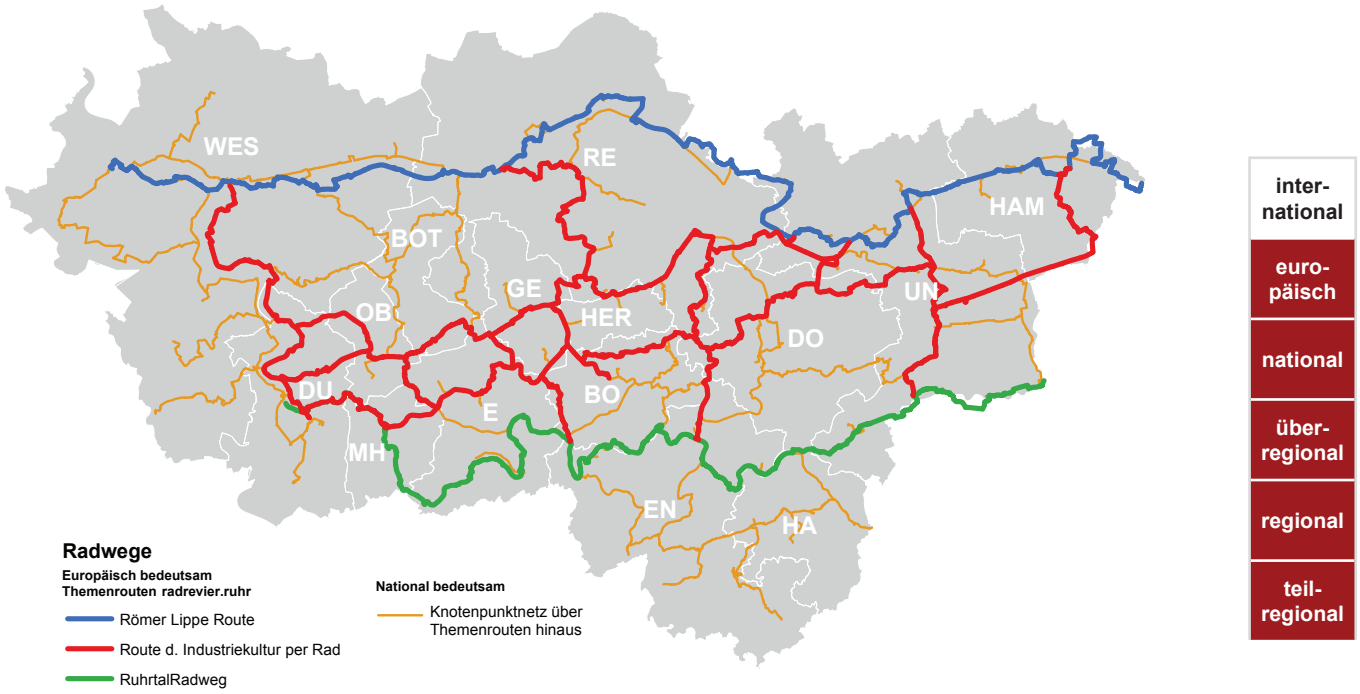

Abb. 33: radrevier.ruhr

Europäisch bedeutsam

radrevier.ruhr*

*Route der Industriekultur per Rad
*Römer-Lippe-Route
*RuhrtalRadweg

National bedeutsam

Knotenpunktnetz

4.6 Landschaftliche Erholungsräume

Landschafliche Erholungsräume im Verbandsgebiet

Die naturräumliche Gliederung Nordrhein-Westfalens basiert auf der Einteilung in naturräumliche Haupteinheiten - regionale Raumeinheiten mit weitgehend einheitlicher Naturausstattung. Das Verbandsgebiet hat demnach Anteil an drei naturräumlichen Haupteinheiten,

- dem „Niederrheinischen Tiefland“
- der „Westfälischen Bucht“ und
- dem „Süderbergland“.

Der Charakter dieser drei Haupteinheiten ist in der „Verdichtungszone“ des Ruhrgebiets von der Siedlungsstruktur stark überformt. (Die Verdichtungszone wurde im Kontext der Regionalen Grünzüge an Hand raumrelevanter Kriterien definiert und fachlich im RVR abgestimmt - siehe Abb. 34).

Die drei Haupteinheiten werden außerhalb der Verdichtungszone des Ruhrgebiets in der Öffentlichkeit als Landschaftsräume meist synonym mit

- „Niederrhein“,
- „Münsterland“ und
- „Bergisches Land“

(mit Übergang zum „Sauerland“) bezeichnet.

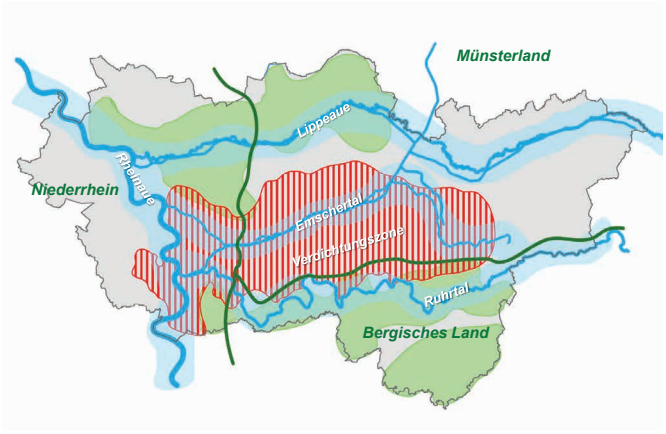

Abb. 34: Naturräumliche Haupteinheiten

Raumprägende Landschaftselemente der Metropole Ruhr sind die Fließgewässer Rhein, Ruhr, Emscher und Lippe mit ihren Auen und Tälern einschließlich der sie z.T. begleitenden Kanäle.
Darüber hinaus prägen die Wälder des Naturparks Hohe Mark und die Waldbereiche des Bergischen Landes mit Übergang zum Sauerland das nördliche und südliche Verbandsgebiet.

Die Landschafträume sind für die Metropole Ruhr auch lebenswichtige Grundlagen in Bezug auf Klimaausgleich, Luftreinhaltung, Trinkwasserversorgung und Naturentwicklung.

Bedeutung für Freizeit und Erholung

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat die Bedeutung der Landschaftsräume für Freizeit und Erholung stetig zugenommen. Schon in den 1920er Jahren hat Robert Schmidt als Direktor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk die Bedeutung der „Ausgestaltung des Ruhrtales als Erholungsstätte des Industriegebietes“ formuliert. Im Planungsatlas von 1960 zur Regionalplanung des SVR zeigt die Karte „Erholung“ bereits die „Landschaftlichen Erholungsziele“ und Wälder sowie ihre Erreichbarkeit mit dem ÖPNV aus dem Kernraum des Ruhrgebiets (siehe Abb. 35).

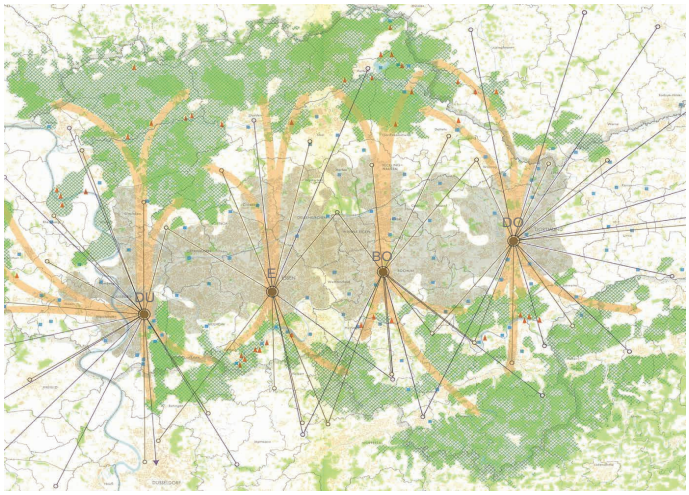

Abb. 35: Karte „Erholung“ im Planungsatlas Regionalplanung 1960 des SVR

Auch heute sind die landschaftlichen Erholungsräume je nach Lage und Topographie von Gewässern, Wald und Offenlandschaften - Grünland und landwirtschaftlichen Flächen - geprägt.

Die typischen landschaftsorientierten Freizeit- und Erholungsnutzungen sind zum einen die

- ruhigen, naturnahen Nutzungen, wie z.B. Wandern, Radfahren, Reiten, Angeln, Naturbeobachten und zum anderen die
- aktiven, vielfach sportlichen Nutzungen, wie z.B. Joggen, Nordic Walking oder Mountainbiking.

Erste fachliche Einschätzung

Die Identifizierung und Kategorisierung der bedeutendsten landschaftlichen Erholungsräume stützt sich im Wesentlichen auf den „Fachbeitrag des Naturschutzes und der Landschaftspflege für die Planungsregion des Regionalverbandes Ruhr 2017“ des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV).
Wichtigstes Kriterium für die Bedeutung von Erholungsräumen ist demnach das Landschaftsbild - die landschaftliche Attraktivität.

Das LANUV hat auf der Grundlage von räumlichen Landschaftsbildeinheiten eine Landschaftsbild-Bewertung unter den Kriterien „Eigenart“, „Vielfalt“ und „Schönheit“ vorgenommen und für größere zusammenhängende Erholungsräume weitere Aspekte, wie Reliefstruktur, Unzerschnittenheit und Lärmarmut, aber auch Störfaktoren, wie Kraftwerke und Hochspannungsleitungen, einbezogen. Darüber hinaus wurden vom LANUV auch „punktuelle kulturhistorische Merkmale“ einer Landschaft berücksichtigt, die ein Besucher wahrnimmt als

- Sehenswürdigkeiten, z.B. Kulturdenkmäler, Schlösser, Burgen, Kirchen, histor. Stadtkerne.

Über die vom LANUV in die Landschaftsbildbewertung eingeflossenen Kriterien hinaus ist

- die Infrastrukturausstattung u.a. mit Wander-, Rad- und Reitwegen sowie die Erreichbarkeit mit Rad, ÖV und MIV, Wanderparkplätze, Information, Ausschilderung und nicht zuletzt das Gastronomie-Angebot für die Einschätzung der Bedeutung und Kategorisierung eines landschaftlichen Erholungsraumes einzubeziehen.

Ergänzend zur Identifizierung der bedeutendsten landschaftlichen Erholungsräume auf der Grundlage der Landschaftsbildbewertung des LANUV wurden für die Benennung dieser Räume Arbeitstitel gewählt.
Insgesamt wird die Bedeutung der landschaftlichen Erholungsräume im Verbandsgebiet für den Tourismus zurzeit als weder international noch national relevant eingeschätzt.

Aktuell wird allen ausgewählten und kategorisierten landschaftlichen Erholungsräumen freizeittouristisch eine regionale oder teilregionale Bedeutung beigemessen.

Perspektiven

Für eine weitere, vertiefende Bearbeitung der landschaftlichen Erholungsräume sind zunächst die räumlichen Zuschnitte und Abgrenzungen der auf der Grundlage der Landschaftsbildbewertung des LANUV identifizierten Räume zu überprüfen, ggf. zu modifizieren und darüber hinaus auch eventuell noch weitere Erholungsräume in die Betrachtung einzubeziehen. Auf dieser Grundlage sind im Weiteren die vor genannten infrastrukturellen Ausstattungen für Freizeit und Erholung zu berücksichtigen, um zu einer vertieften fachlichen Einschätzung und Kategorisierung zu kommen.
Einige der identifizierten und kategorisierten landschaftlichen Erholungsräume liegen in unmittelbarer Nähe zueinander oder stehen in einem landschaftsräumlichen Kontext.
So sind die Erholungsräume

- Dämmerwald
- Kirchheller Heide sowie
- Hohe Mark und
- Haard

alle Teilräume des Naturparks Hohe Mark und können im Verbund des Naturparks perspektivisch eine größere Bedeutung für den Regionaltourismus erzielen als dies zurzeit der Fall ist. Im Rahmen des Projektes WALDband wurde 2017/18 ein „Regionaltouristisches Konzept für den Naturpark Hohe Mark“ erarbeitet und ein klares touristisches Profil entwickelt. Auf dieser Grundlage werden zukünftig „Erlebnisräume“, räumliche Konzentrationen naturtouristischer Angebote, als ein Leitprodukt des Naturparks geschaffen.
Diese „Erlebnisräume“ können durch ihre weitere Entwicklung zu veränderten Einschätzungen bezüglich des Raumzuschnittes und der Bedeutung der oben genannten landschaftlichen Erholungsräume führen.

Weitere bestehende oder noch zu bildende regionale und teilregionale landschaftsräumliche Initiativen und Kooperationen könnten, z.B. im Format von „Regionalparks“, einen ähnlichen Weg gehen und damit zu einer Stärkung des regionaltouristischen Angebotes der Metropole Ruhr beitragen.

Kriterien für Kategorisierung

Hohe Landschaftsbildbewertung

Eigenart
Schönheit
Vielfalt

Nutzung

Spazieren
Mountainbiking
Radfahren
Reiten

Lärmarme Räume

Unzerschnittene Räume
geringe Lärmbelastung

Infrastruktur

Radwege/Wanderwege
Ausschilderung
Parkplätze
WC/Gastronomie

Umfeld

Besuchsanlässe i.d. Umgebung
attraktives Umfeld

Landschaftlicher Kontext

z.B. Ruhrtal,
Rheinaue etc.
Naturpark Hohe Mark,

Kategorisierung Bestand

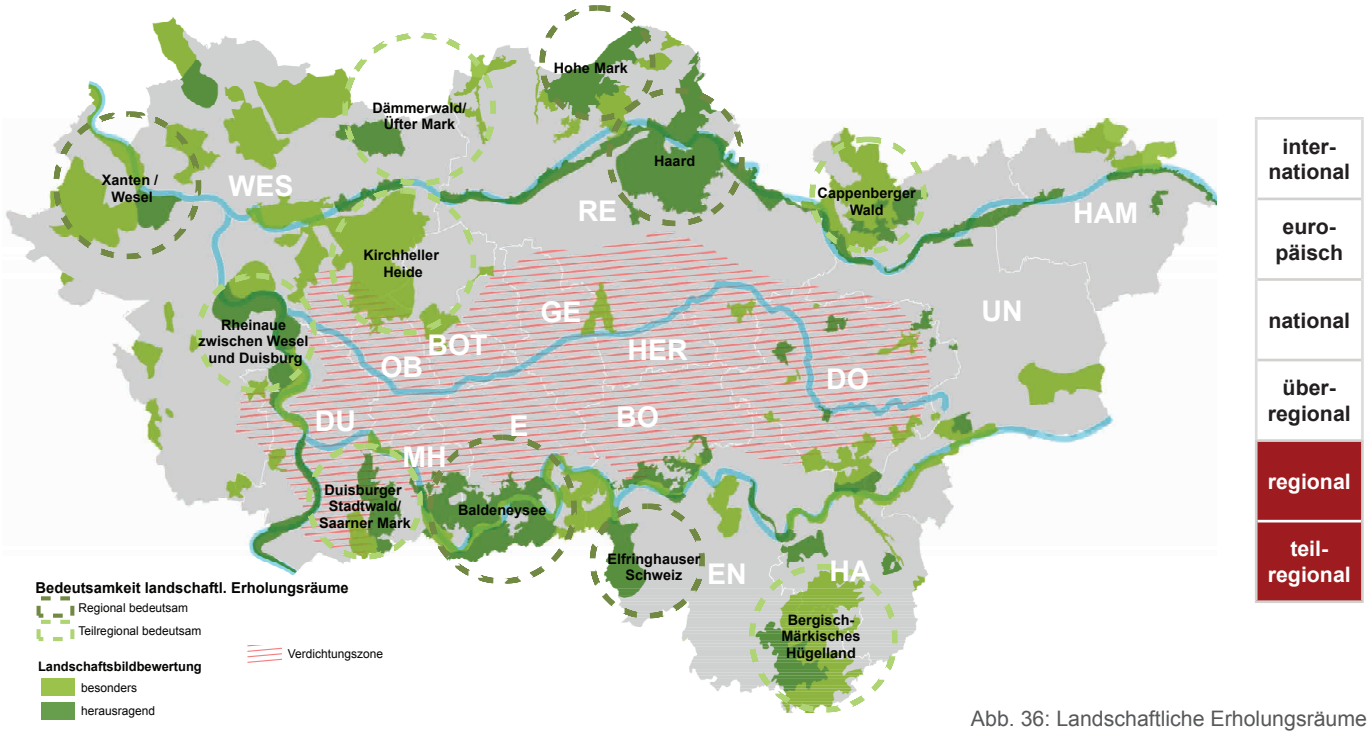

Abb. 36: Landschaftliche Erholungsräume

Regional bedeutsam

Erholungsraum Baldeneysee
Erholungsraum Elfringhauser Schweiz
Erholungsraum Haard
Erholungsraum Hohe Mark
Erholungsraum Xanten/Wesel

Teilregional bedeutsam

Erholungsraum Bergisch Märkisches Hügellland
Erholungsraum Cappenberger Wald
Erholungsraum Dämmerwald/Üfter Mark
Erholungsraum Kirchheller Heide
Erholungsraum Rheinauen zwischen Duisburg und Wesel
Erholungsraum Stadtwald Duisburg/Saarner Mark

4.7 Gewässer mit Freizeitnutzung

Gewässer im Verbandsgebiet

Mit einem Anteil von 3 % an der Gesamtfläche verfügt die Metropole Ruhr über eine gute Ausstattung mit Wasserflächen. Zum Vergleich: Berlin verfügt über 6,5 %, die Metropolregion Rhein-Main über 1,5 % Wasserflächen.

Die Fließgewässer Rhein, Ruhr, Emscher und Lippe sind einschließlich ihrer Auen und Täler raumstrukturierend für die Metropole Ruhr. Das ausgedehnte Kanalnetz verläuft überwiegend parallel zu Emscher und Lippe und verstärkt deren raumgliedernde Wirkung. Die Emscher nimmt mit ihrem Umbau vom Abwasserkanal zum Fluss für die Region eine Sonderstellung ein.

Die Seen im Verbandsgebiet sind mit wenigen Ausnahmen anthropogener Herkunft:

1. Stauseen, vor allem entlang der Ruhr und im Raum Haltern am See,
2. Talsperren im südöstlichen Verbandsgebiet und
3. Abgrabungsseen mit räumlichem Schwerpunkt am Niederrhein und im nördlichen Verbandsgebiet.

Abb. 37: Kanufahren auf der Ruhr

Den Fließgewässern kommen bereits seit langem lebenswichtige Funktionen wie Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung oder Transportweg zu. Die in der jüngeren Vergangenheit entstandenen Seen, insbesondere die Stauseen und Talsperren, wurden darüber hinaus auch zur (Hoch-) Wasserregulierung, Energiegewinnung und Wasserreinhaltung errichtet. Die Abgrabungsgewässer sind in Folge des Rohstoffabbaus als grundwassergespeiste Seen entstanden.

Stellenwert für Freizeit und Erholung

Viele der genannten Gewässer-Funktionen stellen für eine Freizeit- und Erholungsnutzung Restriktionen dar.

Dennoch ist der Stellenwert der Gewässer für die Freizeit- und Erholungsnutzung in der Vergangenheit kontinuierlich gestiegen.

Bereits in den 1920er Jahren, insbesondere aber ab den 1970er Jahren wurden Seeplanungen zunehmend auch auf die Freizeit- und Erholungsbedürfnisse der Bevölkerung abgestimmt.

Beispiele für diese überwiegend landschaftsorientierten Gewässer sind der Kemnader See oder die Xantener Seen. Hier wurden frühzeitig Uferprofilierungen und Freizeitinfrastrukturen in den Planungsprozess einbezogen und beim Gewässerbau als wesentliche Funktions- und Gestaltungselemente berücksichtigt.

In Folge des Strukturwandels und partieller Funktionsbefreiungen werden seit den 90er Jahren zunehmend auch stadtraumorientierte Gewässer als Regional- und Stadtentwicklungsprojekte gestaltet, z.B. der Emscherumbau, der Innenhafen Duisburg und der Phoenixsee Dortmund.

Arten der Freizeitnutzung

Die Freizeitnutzungen für Gewässer bewegen sich zwischen:

- ruhigen, naturnahen Nutzungen, wie z.B. Angeln, Spazierengehen, Naturbeobachten und
- aktiven, vielfach sportlichen Nutzungen, wie z.B. Segeln, Surfen, Wasserski.

Weiterhin ist zu differenzieren in Aktivitäten

- am Wasser, z.B. Radfahren, Inlineskaten
- auf dem Wasser, z.B. Rudern, Kanusport
- im Wasser, z.B. Schwimmen, Tauchen.

Darüber hinaus ist auch die Schiffbarkeit von erheblicher Bedeutung in Bezug auf die Sportbootnutzung sowie Angebote der Ausflugsschifffahrt.

Nicht zuletzt spielt die Wasserqualität eine zentrale Rolle, insbesondere für die Badenutzung.

Aber nicht nur das Gewässer selbst, sondern auch die Nutzungsmöglichkeiten, Strukturen und Ausstattungen der Ufer und der näheren Umgebung bestim-

men die Bedeutung eines Gewässers für Tourismus, Freizeit- und Erholung. Der Arten- und Biotopschutz stellt dabei teilweise eine Restriktion für intensive Freizeitnutzungen dar.

Abb. 38: Schiffsparade auf dem „KulturKanal“/Rhein-Herne-Kanal

Erste fachliche Einschätzung

Für eine Kategorisierung der Gewässer in Bezug auf ihre Bedeutung für Tourismus, Freizeit und Erholung wurde im Rahmen des großen Arbeitskreises eine erste fachlich Einschätzung vorgenommen.
Aktuell wird allen Gewässern touristisch eine regionale oder teilregionale Bedeutung beigemessen.
Dabei spielen folgende Kriterien für die Bedeutsamkeit der Gewässer im Bereich Freizeit, Erholung und Tourismus eine Rolle:

- Größe
- Schiffbarkeit
- Nutzung/Wassersportangebote
- Umfeld und Uferkulisse
- Infrastruktur

Selbst der Rhein mit dem begleitenden Rhein-Radweg kann nach dieser Einschätzung derzeit keine größere Bedeutung für das Verbandsgebiet entfalten.
Regional bedeutsam eingeschätzt werden Flussabschnitte auf einer Länge von ca. 130 km, 6 Seen mit Freizeitnutzung und 2 Gewässer als Stadtentwicklungsprojekte.
Teilregional bedeutsam eingeschätzt werden Fluss- und Kanalabschnitte auf einer Länge von ca. 490 km, 8 Seen mit Freizeitnutzung und 3 Gewässer als Stadtentwicklungsprojekte.

Dabei ist zu beachten, dass einige Gewässer Austragungsorte von Sportveranstaltungen von nationalem oder auch internationalem Rang sind, z.B. der Baldeneysee Essen (u.a. Deutsche Meisterschaften im Kanupolo) oder Gewässer im Sportpark Duisburg-Wedau (u.a. Sprint-Weltcup im Kanu-Rennsport).

Perspektiven

Seit vielen Jahren ist die zunehmende Bedeutung der Gewässer sowohl für Freizeit, Erholung und Tourismus als auch für die Stadtentwicklung bekannt und wird auf kommunaler und regionaler Ebene genutzt, um Standortqualitäten zu schaffen.
Gleichzeitig sind zahlreiche Infrastrukturen an Gewässern mit Freizeitnutzung „in die Jahre gekommen“ und bedürfen dringend einer Erneuerung und Anpassung an die aktuellen Bedürfnisse und Trends.
In den vergangenen Jahren wurden deshalb viele einzelne Initiativen gestartet, die sich die Aufwertung von Gewässern und ihrem Umfeld zum Ziel gesetzt haben, z.B. die „Perspektive.Kemnade“, das „Baldeneysee-Konzept“ in Essen und Konzepte für den Halterner Stausee. Bei einigen dieser Konzepte konnten erste Maßnahmen umgesetzt werden, z.B. die „Ruhr-In-Line“ Skatebahn am Kemnader See oder die Gestaltung der Stadtmühlenbucht am Halterner Stausee im Rahmen der Regionale 2016. Das Projekt „Gesundheitstourismus Xantener Nord- und Südsee“ mit der barrierearmen Gestaltung der Infrastrukturen rund um die beiden Seen befindet sich derzeit in der Umsetzung.

Trotz dieser partiellen Erfolge sind an vielen Standorten weiterhin Defizite erkennbar, z.B. an Harkort- und Hengsteysee, wo sich die Anrainerkommunen aktuell zu einer interkommunalen Zusammenarbeit für einen Beitrag zur IGA 2027 zusammengeschlossen haben. An anderen Standorten sind Konflikte mit Naturschutz und weiteren Wassernutzungen vorhanden, z.B. an der Lippe und an den Kanälen.
In diesem Kontext wäre deshalb ggf. zu prüfen, was eine regionale Konzeption als Impuls und Motor für eine innovative und nachhaltige Entwicklung für die Gewässer mit Freizeitnutzung in der Metropole Ruhr leisten könnte. In diesem Rahmen sollten auch neue Formate für eine gemeinsame Entwicklung und Vermarktung, z.B. unter dem Titel „Wasserlandschaft Metropole Ruhr“ in die Überlegungen einbezogen werden.

Kriterien für Kategorisierung

Schiffbarkeit

- Ausflugsschifffahrt
- Sportbootnutzung

Umfeld

- Besuchsanlässe i.d. Umgebung
- attraktive Uferkulisse

Größe

- Wasserfläche
- Fließgewässer 1. und 2. Ordnung

Nutzung

- Baden
- Wassersportangebote
- Bootsverleih
- Events
- Radfahren
- Spazieren

Infrastruktur

- ÖPNV
- Rad
- MIV
- Gastronomie/ WC

Kategorisierung Bestand

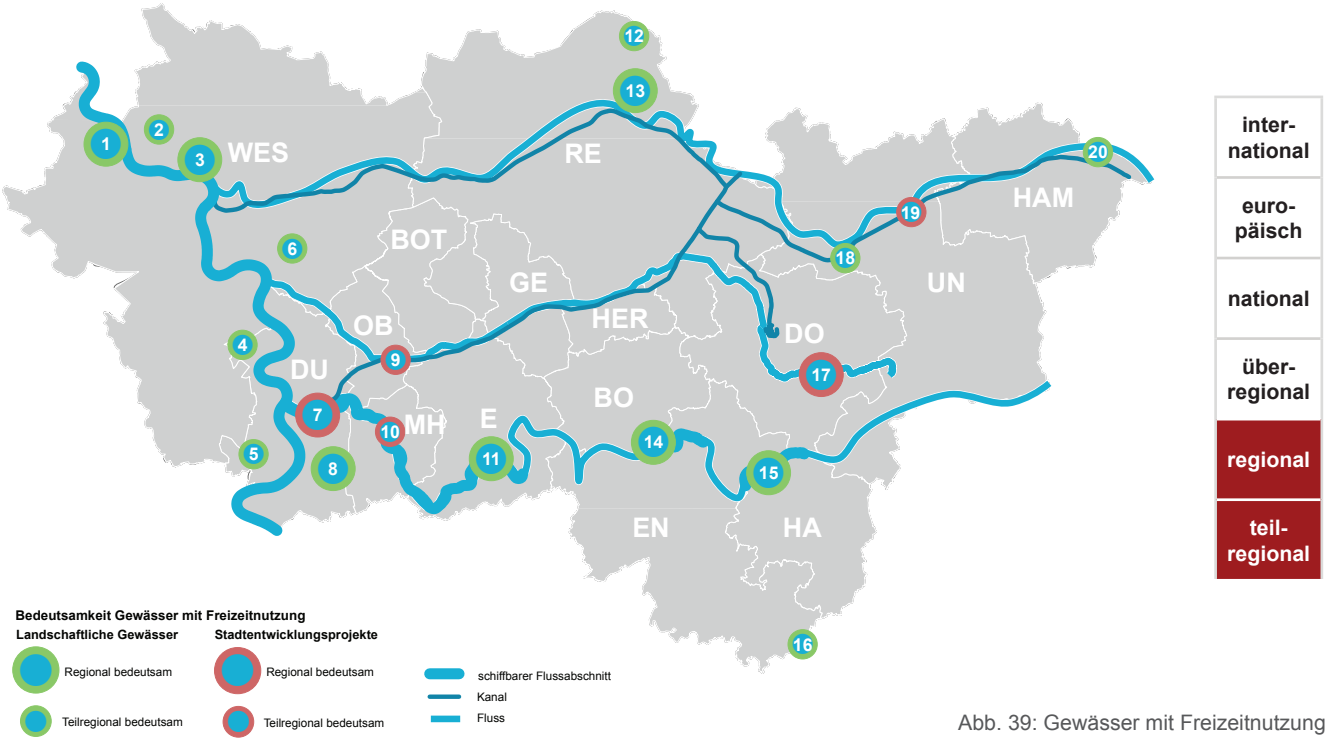

Abb. 39: Gewässer mit Freizeitnutzung

Regional bedeutsam

Flüsse und Kanäle

- Rhein z.T. überregional
- Schiffbare Abschnitte d. Ruhr

Seen

- 1 Xantener Nord-und Südsee
- 3 Auesee
- 8 Sechs-Seen-Platte
- 11 Baldeneysee
- 13 Halterner Stausee
- 14 Kemnader See
- 15 Harkort-und Hengsteysee

Stadtentwicklungsprojekte

- 7 Innenhafen Duisburg
- 17 Phoenixsee

Teilregional bedeutsam

Flüsse und Kanäle

- Datteln-Hamm-Kanal
- Rhein-Herne-Kanal
- Lippe
- Wesel-Datteln-Kanal
- Nicht schiffbare Abschnitte d. Ruhr

Seen

- 2 Diersfordter Waldsee
- 18 Horstmarer See
- 4 Lohheidesee
- 12 Silbersee II
- 6 Tenderingsseen
- 16 Glörtalsperre
- 5 Toeppersee
- 20 Haarener See

Stadtentwicklungsprojekte

- 9 Marina Oberhausen
- 19 Marina Rünthe
- 10 Ruhrbania

4.8 Zusammenfassung

Für jedes der 7 Themenfelder wurden eigene, themenspezifische Kriterien zur Bestandskategorisierung herangezogen. Neben themenspezifisch unterschiedlichen Kriterien gibt es auch viele gemeinsame Kriterien, die für die Bestandskategorisierung aller Themenfelder von zentraler Relevanz sind, insbesondere:

- Alleinstellungsmerkmal
- Thematischer Kontext/Profilierung
- Angebotsdichte/-vielfalt
- Infrastruktur/Service
- Umfeldqualität

Diese Kriterien führen in allen Themenfeldern maßgeblich zur dargestellten Kategorisierung, also zur Einstufung von Angeboten und Infrastrukturen und damit auch zur Einstufung eines Themenfeldes insgesamt in seiner Bedeutung für die Region. Dabei bestimmen die „Spitzenangebote“ eines Themenfeldes dessen höchst mögliche Kategorie und damit die „Strahlkraft“, die ein Themenfeld entfaltet. Diese „Strahlkraft“ geht von den einzelnen Angeboten selbst und/oder auch ihrer Verbundwirkung insgesamt aus.

Die zusammenfassende Übersicht über die Bestandskategorisierungen der 7 ausgewählten Themenfelder gibt einen ersten aussagekräftigen Überblick, welche Bedeutung den Infrastrukturen und Angeboten aus Planungssicht beigemessen wird oder umgangssprachlich gesagt „in welcher Liga die Metropole Ruhr mit dem jeweiligen Themenfeld freizeit-touristisch spielt“ (siehe Abb. 40).

Bei der Kategorisierung erreichten die bedeutendsten Infrastrukturen und Angebote in allen sieben Themenfeldern zumindest „regionale Bedeutung“. Spitzenplätze belegen erwartungsgemäß die RdI und das radrevier.ruhr.

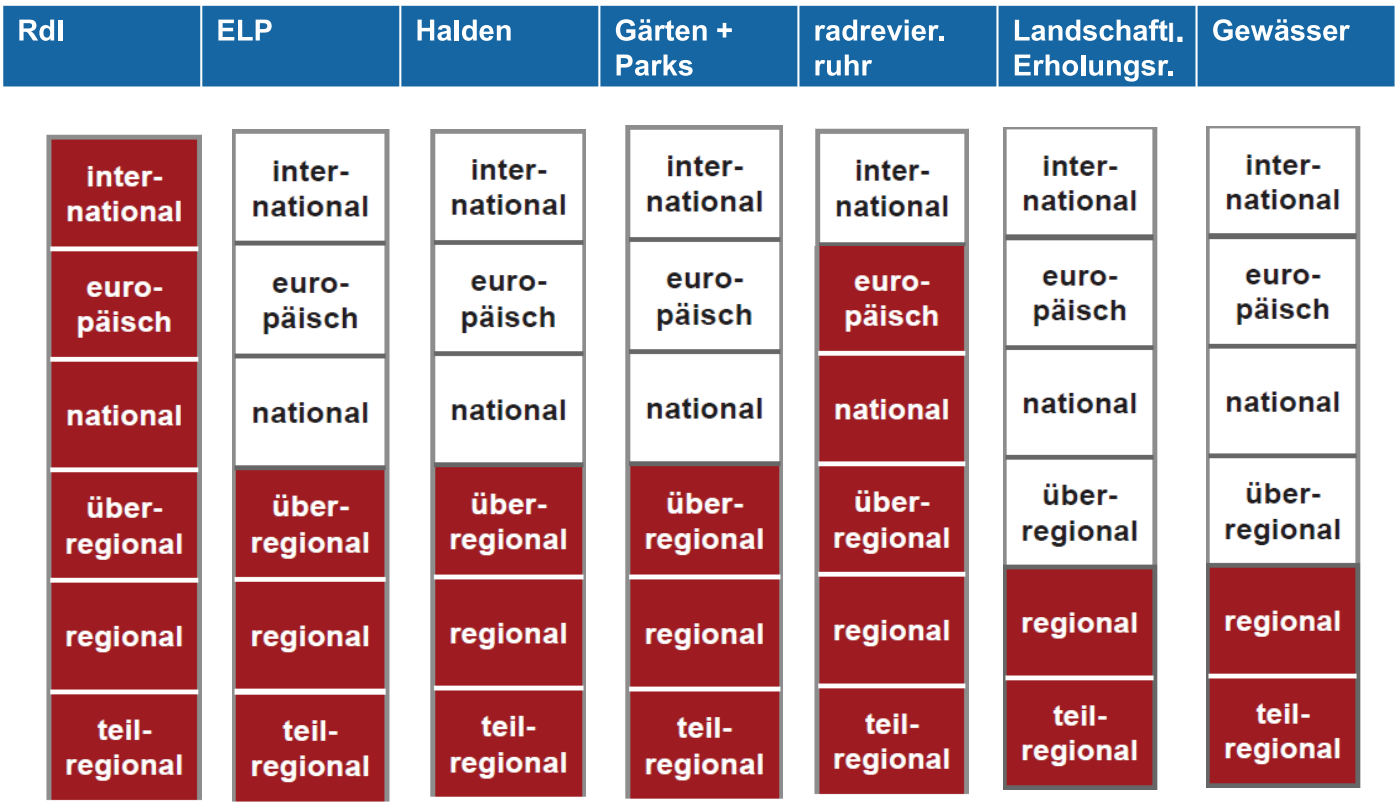

Abb. 40: Bedeutsamkeit Themenfelder: Infrastruktur

4.9 Marketingsicht

Die RTG hat frühzeitig auf die Bedeutung der Marketingsicht hingewiesen, die die Nachfrageseite, d.h. neben den Zielgruppen insbesondere auch den „Quellmarkt“, in den Mittelpunkt stellt: Wesentliches Kriterium ist hier, von wo die Besucher*innen und Nutzer*innen der Freizeit-/Tourismusangebote kommen, bzw. welche Entfernung und Anreisezeit sie auf sich nehmen, um diese Angebote zu erreichen.

Kategorie Themenfeld	**Quellmarkt**
International bedeutsam	weltweit
Europäisch bedeutsam	europaweit, insbesondere Niederlande
National bedeutsam	deutschlandweit
Überregional bedeutsam	NRW-weit
Regional bedeutsam	Metropole Ruhr und angrenzende Kommunen (bis zu 1 Std. Fahrzeit)
Teilregional bedeutsam	Teilgebiete Metropole Ruhr

Dabei ist auch die Quantität der Besucher*innen zu berücksichtigen, da nur bei einer größeren Anzahl von Nutzer*innen eine touristisch hohe Bedeutung besteht. Für eine Kategorisierung wurden zunächst fachliche Einschätzungen und Erfahrungswerte der RTG herangezogen.

Die Kategorien bei der Einstufung zur Bedeutung der Themenfelder aus Marketingsicht sind identisch mit denen zur Einschätzung der Infrastrukturen und Angeboten aus Planungs-/Angebotssicht.

Die erste fachliche Einschätzung und Kategorisierung aus Marketingsicht deckt sich vollständig mit der Kategorisierung der Infrastrukturen und Angebote aus Planungssicht.

Über die Betrachtung der Einzelstandorte hinaus wird bei der Gesamtbetrachtung auch hier die Verbundwirkung von Netzwerken und Formaten, wie z.B. die RdI sie entfaltet, berücksichtigt.

In diesem Sinne könnte z.B. die Bedeutung von Gärten und Parks durch ein neues Netzwerk, Format und Marketing mit einer „Gartenroute“, insbesondere im Rahmen der IGA 2027, erheblich gewinnen (siehe Abb. 41).

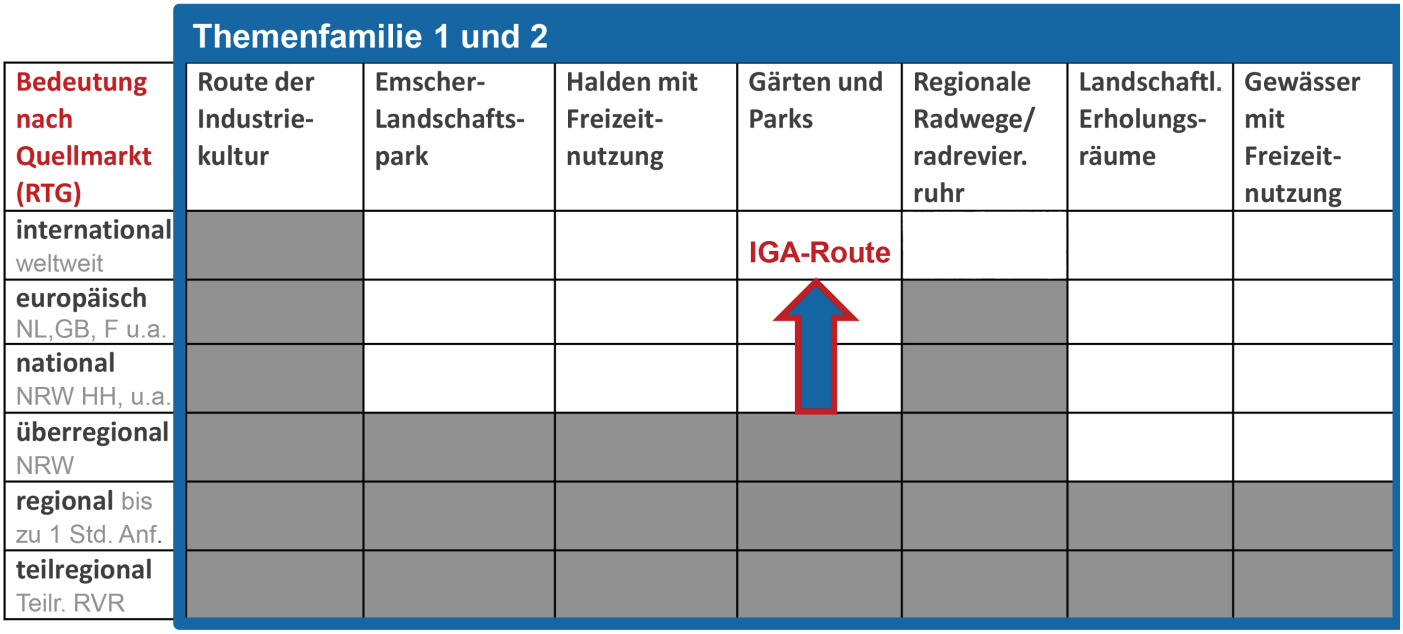

Abb. 41: Bedeutsamkeit Themenfelder: Marketing

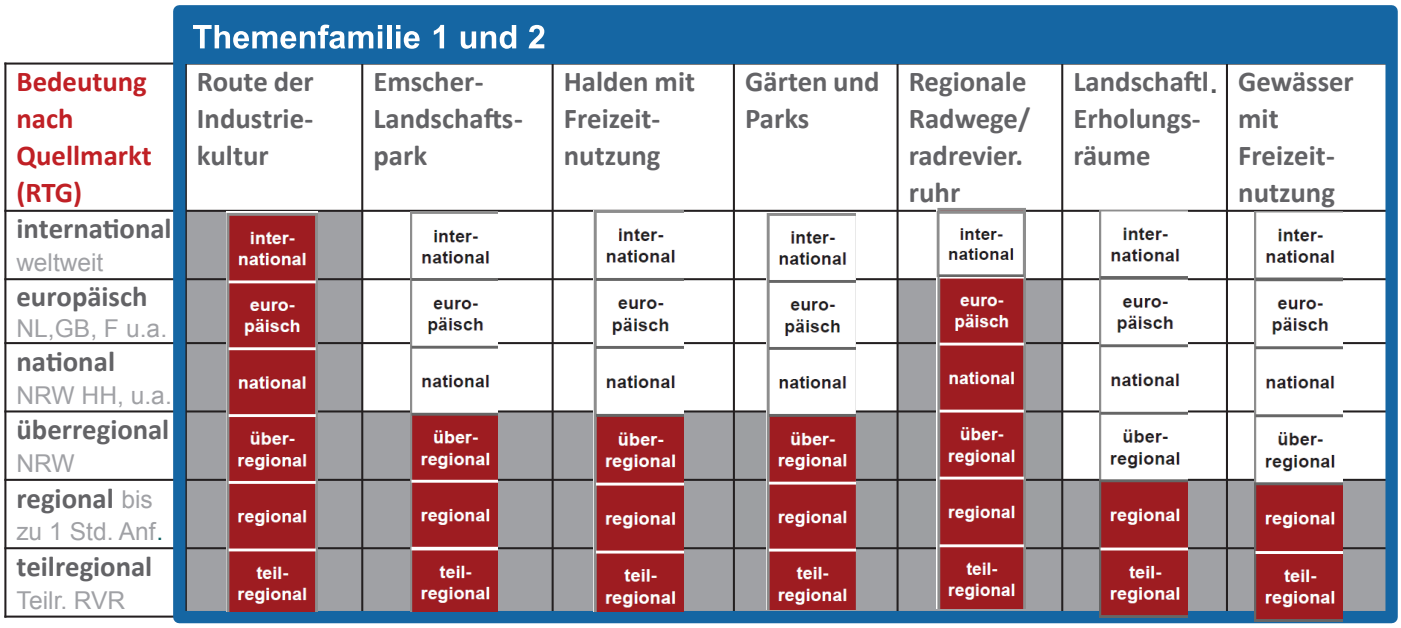

Abb. 42: Bedeutsamkeit Themenfelder: Überlagerung Infrastruktur und Marketing

4.10 Zwischenfazit für die weiteren Arbeitsschritte

Die hiermit vorliegende Bestandserfassung und -kategorisierung in den 7 ausgewählten Themenfeldern und die Zusammenführung von Angebots-/ Planungssicht und Nachfrage-/Marketingsicht stellt einen wesentlichen Schritt und die Grundlage für die weitere Bearbeitung dar: Die freizeit-touristische „Strahlkraft“, die die 7 Themenfelder mit ihren Angeboten und Infrastrukturen entfalten, wurde in Bezug gesetzt zu den „Quellmärkten“, in denen diese Themenfelder wahrgenommen und von denen aus die Angebote aufgesucht werden.

Die zumindest regionale Bedeutung aller 7 Themenfelder bestätigt deren Auswahl für ein regionales Freizeit-/Tourismuskonzept unter Federführung des RVR und der RTG. Die sehr unterschiedliche Bedeutsamkeit der Themenfelder für die Region unterstreicht die Spannweite des Konzeptes zwischen „Tourismus mit hoher Strahlkraft“ und „Regionaler Freizeitinfrastruktur“.

Für die weitere strategische Vorgehensweise würde sich auch die Option einer intensiven, themenfeldspezifischen Bearbeitung und Vertiefung im Sinne einer stärkeren Konzentration auf Themenfelder mit besonderem Potenzial zur Erhöhung der Bedeutung für die Region, z.B. „Gärten und Parks“ und/ oder „Gewässer mit Freizeitnutzung“, eröffnen.

Auf Grund der in Kapitel 2 genannten und abgestimmten Zielsetzungen erfolgt nachfolgend die themenfeldübergreifende Betrachtung und Bearbeitung aller sieben Themenfelder.

5. Hotspots

5. „Hotspots“

Mit der Bestandskategorisierung wurden die Freizeit- und Tourismusinfrastrukturen und -angebote der 7 Themenfelder einzeln betrachtet und in ihrer Bedeutung kategorisiert.
Um sich der erklärten Zielsetzung des Freizeit-/ Tourismuskonzeptes weiter zu nähern, insbesondere den Zielen

- räumlich-strategischer Schwerpunktsetzungen sowie einer
- stärkeren Koordinierung und Steuerung der Entwicklungen untereinander

wurden nachfolgend die 7 Themenfelder gemeinsam überlagernd in den Blick genommen (siehe Abb. 43).

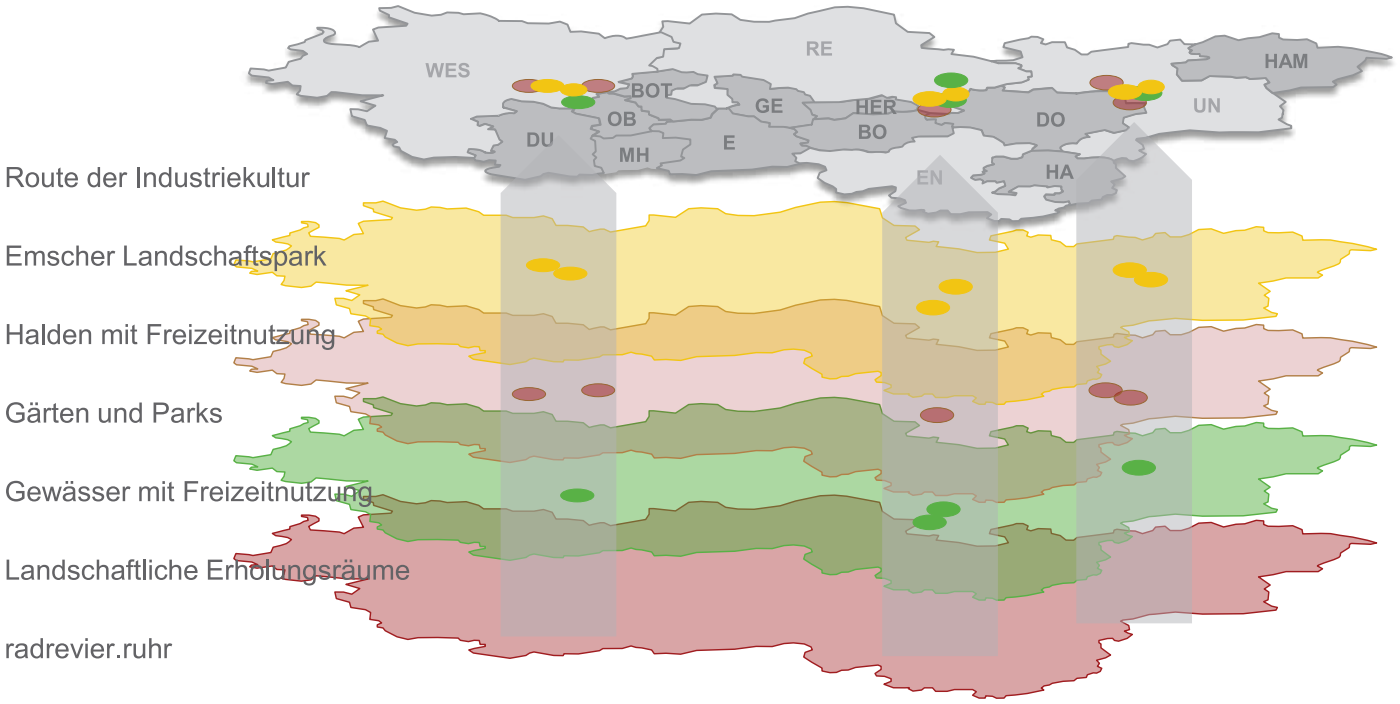

Abb. 43: Überlagerung Themenfelder

Die themenrelevanten Fachreferate des RVR und die RTG haben sich als kleine Arbeitsgruppe zu Beginn des Arbeitsprozesses darauf verständigt, „räumliche Angebotsverdichtungen“ in den Mittelpunkt der weiteren Untersuchungen zu stellen und für die Bezeichnung dieser „räumlichen Angebotsverdichtungen“ den Begriff „Hotspots“ als Arbeitstitel zu verwenden.
Da diese Angebotsverdichtungen der 7 Themenfelder neben der erhöhten Anzahl und Nähe von Einzelangeboten auch linienförmige (Radwege) und flächenhafte (landschaftliche Erholungsräume) Infrastrukturen und Angebote einschließen, sind sie in ihrer Größe und Ausformung sehr unterschiedlich.
Auf den Maßstab des Verbandsgebietes bezogen kann man deshalb auch in der gemeinsamen Betrachtung punktuelle, linienförmige und flächenhafte Angebotsverdichtungen/Schwerpunkträume unterscheiden, die alle im Weiteren unter dem Begriff „Hotspots“ zusammengefasst werden.

Darüber hinaus wurde vereinbart, zu einem späteren Zeitpunkt, bei der vertiefenden Bearbeitung der „Hotspots“, die nachfrageorientierte Differenzierung von Infrastrukturen und Angeboten nach Zielgruppen zu berücksichtigen. Damit wird – nach der Einbeziehung des Quellmarktes – ein zweiter zentraler Marketing- und Nachfrageaspekt in das Freizeit-/Tourismuskonzept integriert.

5.1 Arbeitsschritte

In einem iterativen Prozess unter Einbeziehung der Fachkenntnisse und Erfahrungen der beteiligten Referate und der RTG wurde ein von allen Beteiligten gemeinsam getragenes Ergebnis erzielt durch die Arbeitsschritte:

- Identifizierung von räumlichen „Hotspots“
- Kategorisierung der „Hotspots“
- Überprüfung, Abstimmung und Visualisierung der Arbeitsergebnisse.

Identifizierung von räumlichen Hotspots

Als Arbeitsgrundlage wurden die Infrastrukturen und Angebote der 7 Themenfelder in einem Plan gemeinsam dargestellt.

In einer Workshop-Sitzung diskutierten die Fachreferate und die RTG unter Beteiligung des Büros der Regionaldirektorin an Hand dieses Planes die verschiedenen räumlichen Angebotsverdichtungen und trafen eine erste Auswahl für die Hotspots. Gleichzeitig verständigten sich die Beteiligten darauf, eine Differenzierung und Kategorisierung der Hotspots vorzunehmen. Dabei zeichnete sich die führende Rolle der Route der Industriekultur als wichtiges touristisches Themenfeld für die Region deutlich ab.

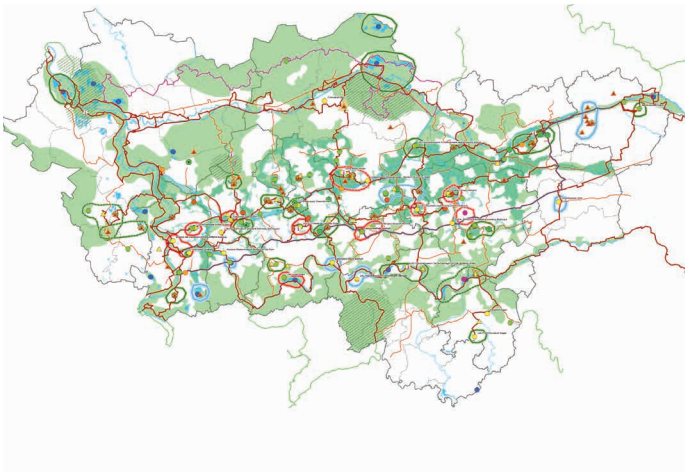

Abb. 44: Arbeitsplan Hotspots

Kategorisierung der Hotspots

Es erfolgte eine Unterscheidung in

- „touristische Hotspots“ und
- „regionaltouristische/ Freizeit-Hotspots“ einschließlich landschaftliche Hotspots.

Für diese Kategorisierungen wurde aufbauend auf die Kategorisierungen der sieben Themenfelder

- die Strahlkraft eines Hotspots und
- seine Wirkung in einen bestimmten Quellmarkt hinein als wichtigste Kriterien herangezogen.

Vereinfacht ausgedrückt bedeutet dies, dass ein „Touristischer Hotspot“ mit seiner Strahlkraft Besucher*innen auch von weit außerhalb des Verbandsgebietes anzieht während ein „Regionaltouristischer/Freizeit-Hotspot“ über die Strahlkraft verfügt, überwiegend Besucher aus dem Verbandsgebiet und Nachbarkommunen anzuziehen bzw. die Besucher*innen im Verbandsgebiet zu halten (vgl. Tabelle).

Kategorie Hotspot	Strahlkraft Hotspot	Quellmarkt
Touristische Hotspots	überregional bis international	NRW bis weltweit
Regionaltouristische/Freizeit-Hotspots	teilregional bis regional	Verbandsgebiet und angrenzende Kommunen

Abb. 45: Kategorisierung Hotspots

Es erfolgte eine weitere Differenzierung innerhalb beider Kategorien in A- und B-Hotspots: „A-Hotspots“ gelten als bereits „gut aufgestellt“ und verfügen über mindestens drei Angebote aus den 7 Themenfeldern, „B-Hotspots“ haben das Potenzial, sich zu einem A-Hotspot zu entwickeln und verfügen über mindestens zwei Angebote aus den 7 Themenfeldern.

Die Hauptverbindungen des radrevier.ruhr und der Rhein-Radweg werden den touristischen A-Hotspots zugerechnet.

5.2 Identifzierung

Insgesamt wurden 45 punktuelle und flächenhafte Angebotsverdichtungen sowie 4 touristische Radwege als linienförmige Hotspots identifiziert:

- 9 Touristische Hotspots, davon
  6 A-Hotspots
  3 B-Hotspots sowie die
- 4 touristischen Radwege
- 36 Regionaltouristische Hotspots/Freizeit-Hotspots, davon
  15 A-Hotspots
  10 B-Hospots und
  11 Landschaftliche Hotspots

Die Darstellung der touristischen Radwege differenziert sich noch in die drei überwiegend landschaftsorientierten Radwege mit touristischer Ausstrahlung ins Umfeld (Römer-Lippe-Route, RuhrtalRadweg, Rhein-Radweg) sowie die RdI per Rad mit überwiegend verbindender Funktion zwischen den RdI-Standorten. Der Rhein-Radweg gehört nicht zum radrevier.ruhr, wird jedoch auf Grund seiner hohen Bedeutung mit in die Darstellung der Hotspots aufgenommen.
Mit der Identifizierung und Kategorisierung der 45 Hotspots liegt damit eine erste Auswahl und Einstufung für räumlich-strategische Schwerpunkte vor.

Kategorisierung Bestand

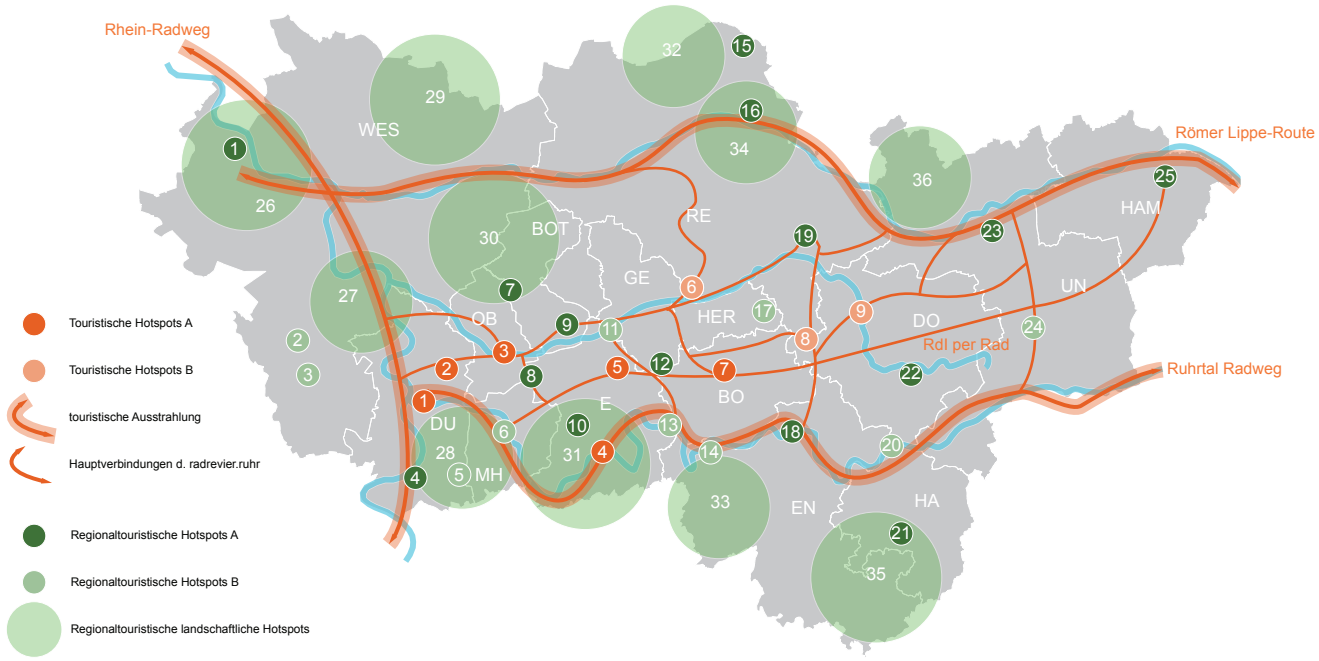

Abb. 46: Hotspotplan

Touristische Hotspots

A Hotspots

1	Innenhafen DU	5	Zollverein Essen
2	Landschaftspark DU Nord	4	Villa Hügel/Baldeneysee
3	Gasometer OB	7	Jahrhunderthalle/ Deutsches Bergbaumuseum

B Hotspots

6	Zeche Ewald/LP Hoheward
8	Zeche Zollern
9	Kokerei Hansa

Radwege

Rhein-Radweg	Ruhrtal Radweg
Römer-Lippe-Route	Rdl per Rad

Regionaltouristische Hotspots

A Hotspots

1	FZX Xantener Nord- und Südsee	16	Halterner Stauseen
4	Tiger & Turtle- Magic Mountain	18	Kemnader See/Zeche Nachtigall Bergerdenkmal
7	Halde Haniel	19	Schiffshebewerk Henrichenburg
8	Haus Ripshorst	21	Freilichtmuseum Hagen
9	Tetraeder/Halde Prosperstr.	22	Phoenixsee/Westfalenpark
10	Grugapark/ Margarethenhöhe	23	Halde Großes Holz
12	Halde Rheinelbe/ Mechtenberg	25	Maxipark Hamm
15	Silberseen Haltern		

B Hotspots

2	Kloster Kamp/ Halde Pattberg	13	Eisenbahnmuseum BO
3	Halde Norddeutschland/ Rheinpreußen	14	Henrichshütte Hattingen
5	Sechs-Seen-Platte/ Wolfsberg	17	Mont Cenis Park/ Halde Schwerin
6	MüGa/Ruhrbania	20	Harkort-/Hengsteysee
11	Nordsternpark/ Schurenbachhalde	24	Lindenbrauerei UN

landschaftliche Hotspots

26	Xanten/Wesel	29	Dämmerwald/Üfter Mark
27	Rheinaue zwischen WES und DU	30	Kirchheller Heide
28	DU Stadtwald/ Saarner Mark	31	Baldeneysee
32	Hohe Mark	35	Bergisch-Märkisches Hügelland
33	Elfringhauser Schweiz	36	Cappenberger Wald
34	Haard		

5.3 Analyse

Eine erste Analyse zeigt, welche Themenfelder und wie viele Angebote dieser Themenfelder in den jeweiligen Hotspots vertreten sind.

	Kreis bzw. kreisfreie Stadt	Themenfamilie 1*				Themenfamilie 2		TF 1 + 2	
		RdI	ELP	Halden	Gärten und Parks	landschaftl. Erholungsraum	Gewässer	Radwege**	Anzahl Themen
Touristische A - Hotspots									
Landschaftspark Duisburg - Nord	DU	1	1		1			ja	4
Innenhafen Duisburg/ Museum Deutsche Binnenschiffahrt	DU	2	1				1	ja	4
Gasometer, Aquapark, Marina OB, Siedlung Eisenheim	OB	2					1	ja	3
Zollverein Essen	E	1	1					ja	3
Villa Hügel/Baldeneysee	E	1			1	1	1	ja	5
Deutsches Bergbaumuseum, Stadtpark, Jahrhunderthalle BO	BO	2	1		2			ja	4
Touristische B- Hotspots									
Zeche Ewald, LP Hoheward, Umspannwerk Recklinghausen	Kreis RE	3	1	2				ja	4
Zeche Zollern	DO	1						ja	2
Kokerei Hansa	DO	1	1	1				ja	4

* Themenfamilie 1 beinhaltet innerhalb eines Hotspots zum Teil Standorte die doppelt genannt sein können (z.B.: Zollverein Essen ist gleichzeitig ein RdI und ELP Standort)

**Mindestens ein Radweg der Themenrouten (Ruhrtalradweg, Römer-Lippe-Route, Route d. Industriekultur per Rad) oder Radweg des Knotenpunktsystem verläuft entlang bzw. in unmittelbarer Nähe des Hotspots

Touristische Hotspots

Insgesamt umfasst ein touristischer A-Hotspot mindestens drei, ein touristischer B-Hotspot mindestens zwei Themenfelder. Die touristische Bedeutung der RdI für die Hotspots wird eindrücklich untermauert und bestätigt: Jeder der 9 Touristischen Hotspots schließt mindestens einen Ankerpunkt der RdI ein. Deshalb werden die Hotspots zunächst als Arbeitstitel auch nach den RdI-Ankerpunkten benannt.
Alle touristischen Hotspots werden durch das radrevier.ruhr erschlossen und dadurch in ihrer Bedeutung gestärkt. Die Halden sind vielfach als „Panoramen“ gleichzeitig auch Teil der RdI. Halden, Gärten und Parks sowie Gewässer haben eine hohe ergänzende Bedeutung für viele Hotspots. Der ELP als eigenes räumliches Format impliziert überwiegend Angebote der 6 anderen Themenfelder.

Regionaltouristische Hotspots/Freizeit-Hotspots

Auch in der überwiegenden Zahl der Regionaltouristischen Hotspots befindet sich je mindestens ein Standort der RdI. Ein Großteil der Hotspots wird durch das radrevier.ruhr erschlossen. Die Halden sind für viele Hotspots von Bedeutung, gefolgt von Gärten und Parks sowie Gewässern. Jeder regionaltouristische/Freizeit-Hotspot umfasst mindestens zwei Themenfelder. Die landschaftlichen Hotspots nehmen in ihrer flächenhaften Ausdehnung eine Sonderstellung ein.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich die Differenzierung und Kategorisierung der Hotspots auf dieselben (gemeinsamen) Kriterien stützt, die auch für die Kategorisierung der 7 Themenfelder herangezogen wurden.

	Kreis bzw. kreisfreie Stadt	Themenfamilie 1*				Themenfamilie 2		TF 1 + 2	
		RdI	ELP	Halden	Gärten und Parks	landschaftl. Erholungsraum	Gewässer	Radwege**	Anzahl Themen
Regionaltouristische A - Hotspots									
FZX Xantener Nord- und Südsee	Kreis WES					1	1	ja	3
Tiger & Turtle Magic Mountain	DU	1	1	1				ja	3
Halde Haniel & Schöttelheide	BOT	1		2				ja	2
Haus Ripshorst, Gehölzgarten, Gleispark, Knappenhalde	OB/E		2	1	1			ja	4
Tetraeder, Halde Prosperstraße, Gartenstadt	BOT	2	1	2				ja	4
Grugapark, Margarethenhöhe	E	1			1			ja	2
Mechtenberg, Halde Rheinelbe, Flöz Dickebank	E/GE	2	2	1				ja	4
Silberseen Haltern	Keis RE					1	1		2
Halterner Stauseen	Kreis RE					1	1	ja	3
Schiffshebewerk und Schleusenpark Waltrop	Kreis RE	1	1		1			ja	3
Zeche Nachtigall, Kemnader See Berger-Denkmal Hohenstein	BO, Kreis EN	2				1	1	ja	4
Phoenixsee, Westfalenpark, Rombergpark	DO	1	1		2		1	ja	4
Freilichtmuseum Hagen	HA	1						ja	1
Halde Großes Holz, UWZ Bergkamen, Marina Rünthe, NSG Beversee	Kreis UN	1	3	1			1	ja	5
Maximilianpark	HAM	1			1			ja	3
Regionaltouristische B- Hotspots									
Halde Norddeutschland/ Rheinpreußen	Kreis WES	1		2				ja	3
Klosterkamp, Terassengarten, Alt-Siedlung-Friedrich	Kreis WES	2		1	1			ja	4
Nordsternpark, Schurenbachhalde	GE/E	2	2	1	1			ja	5
Harkort- und Hengsteysee, Koepchenwerk, Kaiser Wilhelm Denkmal	Kreis EN/ HA/ DO	1				1	1	ja	4
Sechs-Seen-Platte, Halde Wolfsberg	DU			1			1		2
MüGa Mülheim, Ruhrbania	MH				1		1	ja	3
Eisenbahnmuseum	BO	1						ja	2
Henrichshütte Hagen	HA	1						ja	2
Lindenbrauerei Unna	Kreis UN	1						ja	2
Halde Schwerin, Mont Cenis Park,Siedlung Teutoburgia, Revierpark Gysenberg	Kreis RE/ HER	2	2	1	2				4

5.4 Vertiefung

Mit der ersten Analyse wurden die 45 Punkt- und Flächen-Hotspots in ihrer Zusammensetzung der Angebote der 7 Themenfelder betrachtet.

Für die weitere, vertiefende Bearbeitung ist es zielführend, sich diesen Hotspots in einem „Zoom“ räumlich zu nähern und die Infrastrukturen und Angebote differenzierter und im Kontext miteinander zu untersuchen.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Aspekte:

- Annäherung an eine räumliche Eingrenzung der Hotspots,
- Darstellung der Infrastrukturen und Angebote der 7 Themenfelder in ihrer Bedeutung/Kategorie sowie
- Aufnahme und Darstellung weiterer bedeutender Freizeit-/Tourismusinfrastrukturen und Angebote innerhalb eines Hotspots, die nicht zu den ausgewählten 7 Themenfeldern gehören und
- Aufnahme und Berücksichtigung von regionalen Events, die – neben der Industriekultur – eines von zwei Profilierungsthemen der aktuellen Marketingstrategie der RTG sind.

Exemplarisch wird dieses Vorgehen an Hand eines Hotspots nachfolgend vorgestellt.

Beispiel: Gasometer Oberhausen

Der „Hotspot Gasometer“ ist ein touristischer A-Hotspot mit dem RdI-Ankerpunkt Gasometer Oberhausen. Eine differenzierte Betrachtung der Infrastrukturen innerhalb der ausgewählten Themenfelder zeigt, dass die Angebote des Hotspots von unterschiedlicher Bedeutung sind: Der RdI-Ankerpunkt Gasometer international, die RdI per Rad europäisch, die RdI-Siedlung Eisenheim überregional und die drei „Gewässer mit Freizeitnutzung“ teilregional bedeutsam.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Freizeit- und Tourismusangebote, die nicht zu den 7 Themenfeldern gehören und bei der weiteren, zielgruppenorientierten Entwicklung einbezogen werden sollten, ebenso wie Angebote im Umfeld - die Eingrenzung des Hotspots ist als erste Annäherung zu verstehen und räumlich nicht abschließend. Der Hotspot ist auch ein Raum zahlreicher Events von regionaler Bedeutung.

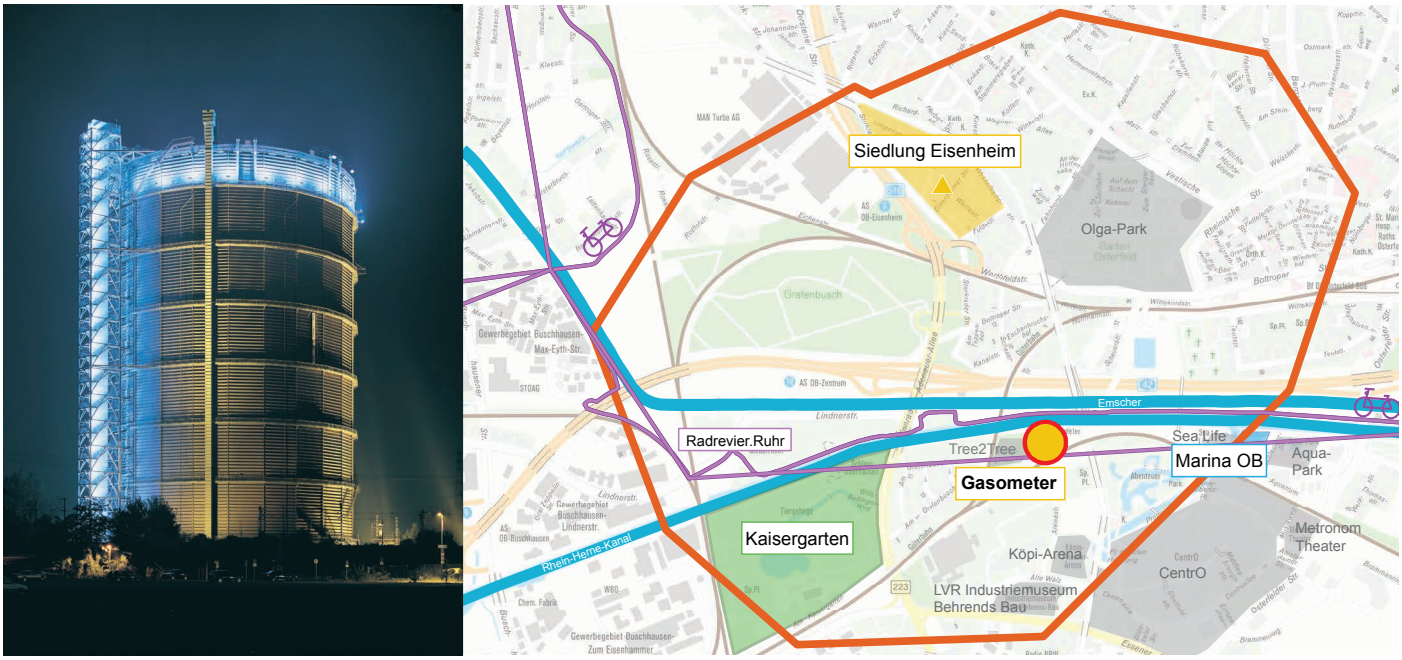

Abb. 47: Gasometer Oberhausen

	RdI		Gewässer			Rad-wege
	Gasometer	Siedlung Eisenheim	Rhein-Herne-Kanal	Marina Ober-hausen	Emscher	RdI per Rad
Inter-national	■					
Euro-päisch	■					■
National	■					■
Über-regional	■	■				■
Regional	■	■				■
Teil-regional	■	■	■	■	■	■
Lokal	■	■	■	■	■	■

Weitere Sehenswürdigkeiten/Angebote

CentrO
Sea Life
Legoland Discovery Centre
Abenteuer Park
Tiger Jump
König Pilsener Arena
Metronom Theater
tree2tree Klettergarten
Aquapark
LVR Industriemuseum Peter-Beherens-Bau

Events

Extraschicht (jährlich)
Rurhr Games (2015)
Olgas Rock (jährlich)
Ruhr-in-Love (jährlich)

6. Perspektiven, Fazit und Ausblick

6. Perspektiven, Fazit und Ausblick

In den Kapiteln 1 bis 5 wurden erste Schritte auf dem Weg zu einem Freizeit-/Tourismuskonzept für die Metropole Ruhr beschrieben und Grundlagen für eine Konzeption und Strategie gelegt. Die Bestandskategorisierungen der 7 Themenfelder sowie die Identifizierung der Hotspots bilden die Basis für die nachfolgenden Schritte. Der weitere Erarbeitungsprozess soll nun auf dieser Grundlage fortgesetzt werden, sowohl inhaltlich als auch strategisch.

Die weiteren Vertiefungsschritte sollten u.a. folgende Bestandteile umfassen:

- Überprüfung der vorgenommenen Kategorisierungen und räumlichen Eingrenzungen
- SWOT-Analyse der Ist-Situation
- Zielgruppen-orientierte Analyse der Infrastrukturen und Angebote
- Einbeziehung von aktuellen Konzeptionen und Planungen (Zeithorizont 10 Jahre)

Bestands-analyse	Bestands-kategori-sierung	Leitbilder / Ziele Gesamtraum	Hotspots/ Identifizierung und Kategori-sierung	SWOT-Analyse Hotspots	Szenarien/ Konzepte Hotspots	Maßnahmen/ Handlungs-ansätze
für viele Themenfelder vorhanden	z.T. fundiert vorhanden durch Experten-gremien + politische Beschlüsse (z.B. RdI) z.T. erste fachliche Einschätzung (z.B.Halden, Gewässer)	„Perspektiven für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr“ „Marketing-strategie 2017-2022“	Entwurf Zwischenbericht FTK			Einzel-strategien und -projekte in verschiedenen Themenfeldern vorhanden, z.B. ELP 2020, Revierparks

Abb. 48: Arbeitsschritte /Bausteine

6.1 Perspektiven

Perspektiven inhaltlich

Mit der Identifizierung und Kategorisierung der 45 Hotspots sowie der 4 touristischen Radwege liegt eine erste Einstufung für räumlich-strategische Schwerpunktsetzungen für Freizeit und Tourismus in der Metropole Ruhr vor.

Für eine vertiefende Gesamtübersicht über alle Hotspots ist die Erstellung von vergleichenden, prägnanten Beschreibungen in Form von „Kurzsteckbriefen“ aller Hotspots erforderlich.

Auf dieser Grundlage könnten zunächst ausgewählte „Pilot-Hotspots“ - perspektivisch nachfolgend alle 45 Punkt- und Flächen-Hotspots - weiter bearbeitet werden.

- Szenarien und Konzepte zur weiteren Entwicklung der Hotspots zu touristischen „Erlebnisräumen“
- Konkrete Maßnahmen und Handlungsansätze sowie Projektentwicklungen insbesondere in den 7 ausgewählten Themenfeldern
- Empirische Erhebungen mit Besucherzählungen, PLZ-Erfassung und Besucher-Befragungen vor Ort.

Um Synergie-Effekte mit anderen Konzeptionen,Projekten und Themenfeldern zu erzielen, werden u.a. als mögliche Pilot-Hotspots vorgeschlagen:

- Hotspots im Zusammenhang mit der IGA 2027
- Hotspots im Bereich des „Regionaltouristischen Konzeptes für den Naturpark Hohe Mark“

- Hotspots mit Schwerpunkt im Themenfeld „Gewässer mit Freizeitnutzung“
- Hotspot im Kontext mit aktuellen Entwicklungen der RdI

Das in Umsetzung befindliche RdI-Förderprojekt „Kulturhistorische Inwertsetzung der industriellen Kulturlandschaft“ des RVR in Kooperation mit der RTG bezieht beim Marketingkonzept den Aktionsraum eines Touristen rund um den RdI-Standort mit ein, also auch sonstige touristische Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen. Eine enge Abstimmung mit diesem Projekt wird bei der weiteren Bearbeitung der Hotspots des Freizeit-/Tourismuskonzeptes sichergestellt.
Neben der im Mittelpunkt stehenden räumlich orientierten Vertiefung durch die weitere Bearbeitung der Hotspots, ist die Bearbeitung einzelner Themenfelder eine weitere Option für die Fortführung des Freizeit-/Tourismuskonzepts: Insbesondere das Themenfeld „Gewässer mit Freizeitnutzung“ ist bisher nicht Gegenstand einer regionalen Konzeption oder eines gemeinsamen Formates. Ein solches Format, z.B. mit dem Titel „Wasserlandschaft Metropole Ruhr“ könnte das bestehende RVR-Engagement mit seinen Freizeitzentren am Wasser und Badesee-Beteiligungen in einen neuen regionalen Kontext stellen und damit neue Entwicklungschancen eröffnen.
Eine weitere inhaltliche Vertiefung sollte auch in der Überprüfung/Bestätigung der fachlichen Einschätzung zur Kategorisierung der Infrastrukturen und Angebote der Themenfelder liegen. Hier sollte der Austausch und die Rückmeldung mit externen Experten*innen gesucht werden. Damit würde die Basis des Freizeit-/Tourismuskonzeptes weiter gefestigt.

Perspektiven strategisch

Mit der Erarbeitung des Freizeit-/Tourismuskonzeptes eröffnen sich auch strategische Perspektiven, die bereits im Kontext der Zielsetzungen genannt worden sind (vgl. Kap. 2):
Das Konzept kann

- als „Rahmen“ für regionales Handeln im Sinne einer Aufgabenteilung regional-kommunal,
- zur besseren Koordinierung und Steuerung von Entwicklungen der 7 Themenfelder untereinander
- und als Impulsgeber/Motor zur Akquise von Fördermitteln und damit zur Bündelung von Ressourcen und Investitionen verstanden, genutzt und weiterentwickelt werden.

Rahmen

Der RVR steht, vor dem Hintergrund von Anfragen aus den Kommunen zur Unterstützung verschiedener Freizeit- und Tourismusprojekte, wiederholt vor der Entscheidung, wo er sich – in Anbetracht begrenzter Ressourcen – engagieren sollte und kann.
Mit der Identifizierung der Hotspots liegt nun eine erste Einstufung für räumlich-strategische Schwerpunktsetzungen und damit die Basis für ein zukünftiges regionales Engagement des RVR in der Region vor.

Koordinierung und Steuerung von Entwicklungen

Der RVR ist in allen sieben ausgewählten Themenfeldern in unterschiedlichen Rollen engagiert als

- Regional- und Projektentwickler,
- Projektträger,
- Bauherr,
- Betreiber,
- Pflege-/Unterhalts- und Verkehrssicherungspflichtiger,
- Eigentümer

und - mit der RTG - auch als Vermarkter.

Es ist deshalb im Interesse des RVR, die verschiedenen Themenfelder gemeinsam in den Blick zu nehmen und ihre Entwicklungen untereinander noch intensiver abzustimmen, um zu einem stärkeren strategischen Handeln im Handlungs- und Strategiefeld „Freizeit und Tourismus“ zu kommen. Die Hotspots könnten die Grundlage für Handlungsräume abgestimmter Strategien und gemeinsamer, themenübergreifender Projektentwicklungen sein. Dabei sind jeweils auch die kommunale Perspektive und konkrete kommunale Konzepte und Planungen einzubeziehen.

Darüber hinaus ist auch die Arbeitsteilung zwischen dem RVR und der RTG, zwischen angebotsorientierter Infrastruktur-Planung und nachfrageorientiertem Marketing, weiter zu optimieren.
Perspektivisch ist auch zu prüfen, ob die Inhalte des informellen Freizeit-/Tourismuskonzeptes noch stärker mit dem formellen Regionalplan Ruhr zu verzahnen

und ggf. zu implementieren sind.

Impulsgeber/Motor

Der RVR hat in der Vergangenheit z.T. sehr erfolgreich Fördermittel für Freizeit- und Tourismusprojekte akquiriert, sowohl auf EU-Ebene als auch beim Land NRW. Es gab partiell aber auch immer wieder Hinweise seitens der Landes NRW, die Region möge sich in Projektentwicklungen stärker abstimmen im Sinne von regionalen Kooperationen und regionalen Schwerpunktsetzungen. Mit dem vorliegenden Aufschlag zu einem Freizeit-/Tourismuskonzept und insbesondere der Auswahl und Kategorisierung von Hotspots wird ein wichtiger Schritt in diese Richtung gegangen. Die Hotspots können Motor für eine regional abgestimmte, öffentlich getragene Entwicklung und damit auch Grundlage für eine offensive Fördermittelakquise und gleichzeitig auch Anlass für privatwirtschaftliches Engagement sein.

6.2 Fazit und Ausblick

Der mit diesem Zwischenbericht zusammengefasste und dokumentierte Arbeitsstand ist eine wichtige Etappe auf dem Weg zu einem Freizeit-/Tourismuskonzept Metropole Ruhr.

Gleichzeitig ist damit auch die Grundlage für eine Wiederaufnahme bzw. Anknüpfung an die Freizeitkonzepte des SVR und KVR der 70er bis 90er Jahre gelegt.
Die Ergebnisse wurden mit allen Beteiligten und der Verbandsleitung mehrfach abgestimmt und stellen eine Basis für die weitere Erarbeitung des Freizeit-/Tourismuskonzeptes dar.

Einbindung Region und Politik

Verschiedene Formate zur Einbindung der Region wurden hausintern diskutiert und im Frühjahr 2018 im Arbeitskreis Regionaler Diskurs sowie in der Beigeordneten-Konferenz Planung vorgestellt. Dabei kristallisierte sich zunehmend heraus, dass es zielführend sei, bestehende Gremien für die Einbindung der Region in den weiteren Arbeitsprozess zu nutzen. In einem einstimmigen Votum sprach sich auch die Große Verbandskonferenz im Mai 2018 für diesen Weg aus.

Die fachliche Begleitung für Marketingthemen soll durch den Beirat der RTG, die fachliche Begleitung für Planungsthemen durch die Beigeordneten-Konferenzen Planung und Umwelt sichergestellt werden.

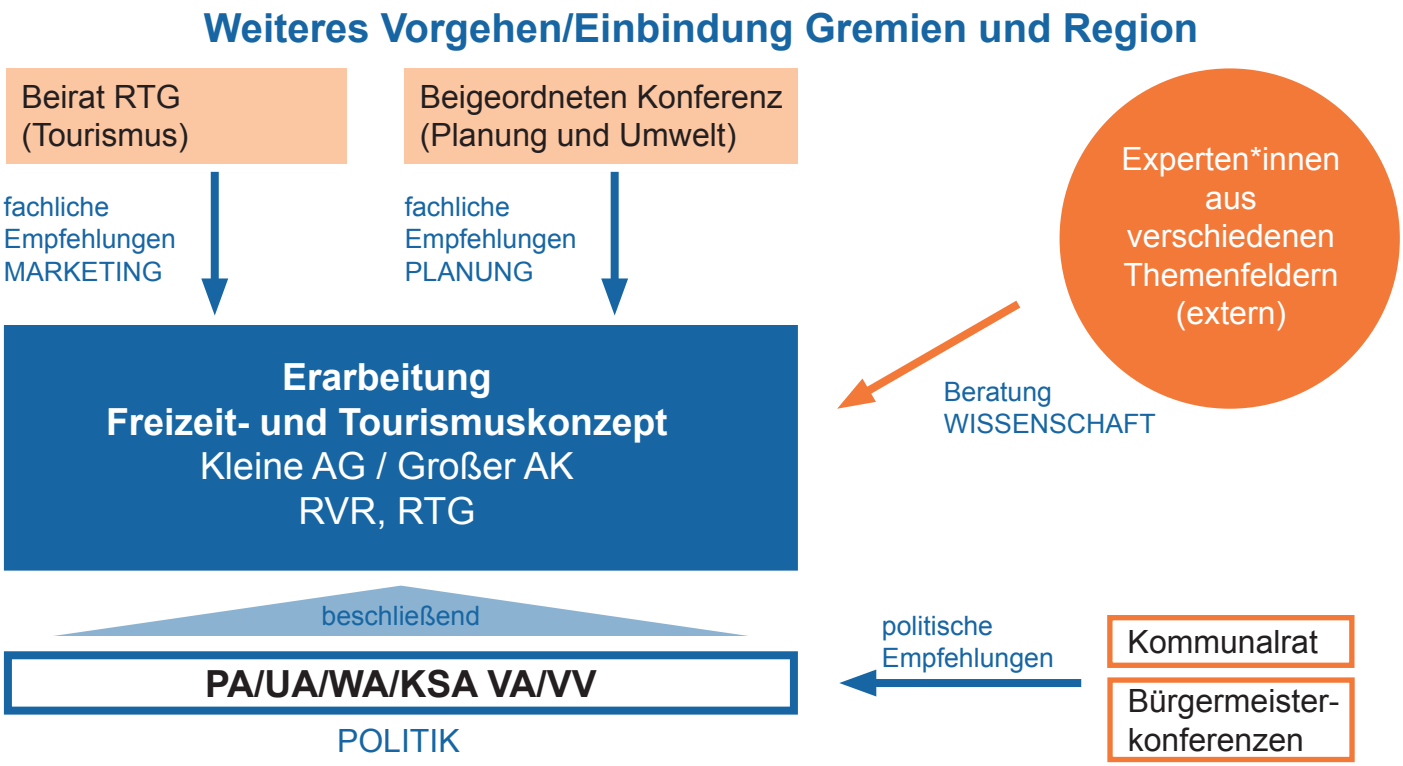

Abb. 49: Einbindung Gremien und Region

In den politischen Beratungsprozess werden der Kommunalrat mit Oberbürgermeistern und Landräten sowie die Bürgermeisterkonferenzen der kreisangehörigen Städte einbezogen. Sie können Empfehlungen aussprechen und den politischen Gremien des RVR Hinweise geben.
Die Fachausschüsse des RVR, der Verbandsausschuss und die Verbandsversammlung (beschließend) werden fortlaufend über wichtige Meilensteine des Freizeit-/Tourismuskonzeptes informiert und treffen die Entscheidungen zur weiteren Bearbeitung.

Nachfolgende Beratungs- und Gremienfolge ist für November/Dezember 2018 vorgesehen.

Fachlich:
08.11. Beigeordneten-Konferenz Umwelt
09.11. Beirat RTG
14.11. Beigeordneten-Konferenz Planung

Politisch:
20.11. Wirtschafts-Ausschuss
21.11. Planungs-Ausschuss
22.11. Kultur- und Sport-Ausschuss
23.11. Umwelt-Ausschuss
03.12. Verbands-Ausschuss
14.12. Verbandsversammlung

Experten-Gremium

Von allen Beteiligten wurde die Empfehlung ausgesprochen, ergänzend zum Fachwissen der Referate des RVR und der RTG, ein Experten-Gremium mit externen Sachverständigen aus Wissenschaft, Forschung und themenrelevanten Institutionen zur Begleitung der inhaltlichen Arbeit zu bilden, um ein hohes Maß an Innovationskraft, integrativem Denken, Zukunftsorientierung, Wissenschaftlichkeit und gleichzeitig Praxisnähe sicher zu stellen.
Bei der Zusammenstellung des Gremiums sollen deshalb in Bezug auf die Qualifikationen und Institutionen der Mitglieder u.a. folgende Themen und Aspekte berücksichtigt werden:

- Fachlicher Input „Trends und Innovationen“
- Fachliche Abdeckung der 7 Themenfelder des FTK
- Möglichst paritätische Besetzung mit „angebotsorientierten“ und „nachfrageorientierten“ Experten*innen
- Einbeziehung Wirtschaftsministerium NRW, Referat Tourismus
- Einbeziehung von IHKs und Privatwirtschaft
- Ausgewogene Besetzung mit Männern und Frauen

Bei Redaktionsschluss für diesen Zwischenbericht lag noch keine abschließende Vorschlagsliste für anzufragende Personen vor. Die Besetzung des Gremium der Experten*innen soll auch in den politischen Gremien des RVR beraten werden.

Schritte ab 2019/2020

Unter der Voraussetzung eines positiven politischen Entscheides im Dezember 2018 zur weiteren Erarbeitung des Freizeit-/Tourismuskonzeptes können ab 2019 die beschriebenen weiteren perspektivischen Schritte unter Mitwirkung der o.g. Gremien erfolgen. Auf dieser Grundlage befindet sich ein Entwurf für einen Zeit- und Arbeitsplan für die Jahre 2019/20 in Vorbereitung.

Bestandteile werden u.a. sein:

- Einrichtung des Gremiums der Experten*innen und Einbeziehung dieses Gremiums in das weitere Vorgehen,
- Integration von bzw. Verzahnung mit aktuellen Projekten und Konzepten der sieben Themenfelder, u.a. „Kulturtouristische Inwertsetzung der industriellen Kulturlandschaft“, „Haldenkonzept für die Metropole Ruhr“, „IGA 2027 – Gärten und Parks“, Zertifizierung „radrevier.ruhr“ u.a.m.
- Definition von Meilensteinen, auch auf das RVR-Jubiläumsjahr 2020 bezogene Ergebnisse, die öffentlichkeitswirksam dargestellt werden könnten,
- Auswahl, Vorbereitung und Umsetzung von auszuwählenden Arbeits- und Leistungspaketen, die durch externe Büros bearbeitet werden können.

Durch seinen themenübergreifenden, integrierenden Ansatz hat das Freizeit-/Tourismuskonzept bereits in der zurückliegenden Erarbeitungsphase wichtige Impulse und Erkenntnisse geliefert, die in die laufenden Arbeitsprozesse mehrerer Themenfelder und die Arbeit der RTG eingespeist werden konnten. Über 2020 hinaus kann es als Impuls-, Koordinierungs- und Steuerungs-Instrument fortgeschrieben, weiterentwickelt und regelmäßig evaluiert werden.

Abbildungsverzeichnis

Titelblatt: Foto RVR

Kapitelseiten: Halde Rheinpreußen in Moers, Foto: Hans Dieter Stuckart; Freizeitzentrum Kemnade, Foto: RVR; Naturpark Hohe Mark, Foto: Nicole Raschko Giesen

1. Einführung

Abb. 1: Dokumentation Fachdialog: Erholung, Freizeit und Tourismus, RVR 2013 3
Abb. 2: Freizeitkonzepte SVR/KVR 1970-190, RVR 4
Abb. 3: Schnittmengen mit anderen Themen, RVR 2018 5
Abb. 4: Freizeit und Tourismus im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftsfaktor und Daseinsvorsorge, RVR 2018 5

2. Ziele

Abb. 5: Perspektiven für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr, RVR 2014 8
Abb. 6: Handlungsprogramm, RVR 2018 8
Abb. 7: Marketingstrategie 2017-2022 der Ruhr Tourismus GmbH, RTG 2017 8
Abb. 8: Marketingstrategie 2017-2022 - Zielgruppen, RTG 2017 9
Abb. 9: Marketingstrategie 2017-2022 - Themenfelder, RTG 2017 9
Abb. 10: Regionaltouristisches Konzept NPHM - Zielgruppen, RVR 2018 9
Abb. 11: Regionaltouristisches Konzept NPHM - Themen, RVR 2018 9

3. Struktur und Erarbeitungsprozess

Abb. 12: Themenfamilien, RVR 2018 12
Abb. 13: Überlagerung Themenfamilie 1+2, RVR 2018 12
Abb. 14: Arbeitsschritte/Bausteine, RVR 2018 13

4. Kategorisierung Bestand

Abb. 15: Grundlagen für Kategorisierung, RVR 2018 15
Abb. 16: UNESCO Weltkulturerbe Zeche Zollverein, Foto: Thomas Berns 16
Abb. 17: Erzbahntrasse, Foto: Thomas Berns 17
Abb. 18: Route der Industriekultur, RVR 2018 18
Abb. 19: Wandertag Halde Hoheward 2010, Foto: Stefan Schejok 20
Abb. 20: Landschaftspark Duisburg-Nord, Foto: Henning Maier-Jantzen 21
Abb. 21: Sunset Picknick, Foto: Sascha Kreklau 22
Abb. 22: Emscher Landschaftspark, RVR 2018 23
Abb. 23: Haldentypen, Deutsche Steinkohle AG 24
Abb. 24: „Tiger and Turtle“, Foto: Stadt Duisburg 25
Abb. 25: Das Geleucht auf der Halde Rheinpreußen, Foto: Hans Dieter Stuckart 25
Abb. 26: Halden mit Freizeitnutzung, RVR 2018 26
Abb. 27: Kloster Kamp in Kamp-Lintfort, Foto: Holger Klees 27
Abb. 28: Nordsternpark Gelsenkirchen, Foto: RVR 28
Abb. 29: Gärten und Parks, RVR 2018 30
Abb. 30: radrevier.ruhr am Niederfeldsee Essen, Foto Zoltan Leskovar 31
Abb. 31: radrevier.ruhr am Westpark Bochum, Foto: Jochen Tack 31
Abb. 32: radrevier.ruhr an der Jahrhunderthalle Bochum, Foto: Jochen Tack 32
Abb. 33: radrevier.ruhr, RVR 2018 33
Abb. 34: Naturräumliche Haupteinheiten, RVR 2016 34
Abb. 35: Karte „Erholung“ im Planungsatlas Regionalplanung 1960 des SVR, RVR 34

Abb. 36: Landschaftliche Erholungsräume, RVR 2018 36
Abb. 37: Kanufahren auf der Ruhr, Foto: RVR 37
Abb. 38: Schiffsparade auf dem „KulturKanal“/Rhein-Herne-Kanal, Foto: Volker Wiciok 38
Abb. 39: Gewässer mit Freizeitnutzung, RVR 2018 39
Abb. 40: Bedeutsamkeit Themenfelder: Infrastruktur, RVR 2018 40
Abb. 41: Bedeutsamkeit Themenfelder: Marketing, RVR 2018 41
Abb. 42: Bedeutsamkeit Themenfelder: Überlagerung Infrastruktur und Marketing, RVR 2018 42

5. Hotspots

Abb. 43: Überlagerung Themenfelder, RVR 2018 45
Abb. 44: Arbeitsplan Hotspots, RVR 2017 46
Abb. 45: Kategorisierung Hotspot, RVR 2017 46
Abb. 46: Hotspotplan, RVR 2018 48
Abb. 47: Gasometer Oberhausen, Foto: Carola Kohler 52

6. Perspektiven, Fazit und Ausblick

Abb. 48: Arbeitsschritte/Bausteine, RVR 2018 55
Abb. 49: Einbindung Gremien und Region, RVR 2018 57